

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

284 (4.12.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 20 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustichgebühr 1.50.

Zusätze: Die Zeitungs- 20 Pf. (Postanfertiger billiger). Die Postanfertiger 40 Pf. Einzelnummer 5 Pf. Doppelnummer 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil M. Rinderbacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 284. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Mittwoch den 4. Dezember 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

* Zum Geburtstag J. K. G. der Großherzogin am 3. Dezember.

Badens erhabene Großherzogin begeht heute die Feier ihres Geburtstages, und nicht nur im Fürstenhause, sondern auch rings in allen badischen Gauen, in den Häusern der Bornehmen und der Geringen, wird dieses Festtages in herzlichster Theilnahme gedacht. Ungezählte innige Glückwünsche bringt das badische Volk auch heute wieder der edlen Fürstin entgegen. Sieht es doch dankbar in ihr ein echtes Vorbild einer deutschen Frau, der sie in ihrer mütterlich sorgsamten Fürsorge für alles, was da auf dem Gebiete segensreichen Wohlthuns Hilfe und Kräftigung erheischt, ein nachzueiferndes Beispiel bleibt. Wie viele Vereinigungen und soziale Einrichtungen haben ihre unermüdblich treue, aufopfernde Thätigkeit kennen gelernt!

Es ist in diesem Jahre eine schöne Sitte, immer wieder den Blick zurückzulenken auf jene erste, stolze Zeit vor 25 Jahren, da unsere Väter und Brüder blutige Siegeskämpfe schlugen. Auch der heutige Tag ist zu dieser Rückschau angethan. War es doch J. Kgl. Hoheit die Großherzogin Luise von Baden, die wetterstark mit ihrer hochseligen, verdienstreichen Mutter, der Königin Augusta von Preußen, die Frauen und Jungfrauen des Landes zu gegenbringenden, mitleidsvollen Werken des barmherzigen Samariterdienstes anrief und anspornte. Dies milde Frauenmerk der Kriegszeit, es hat sich an seinem Theile nicht minder bewährt, wie das rauhe Wort der Männer, und dankbar gedenkt manch braver Sohn des Vaterlandes der gütigen Frauenhände, die damals Hilfe in schweren Stunden brachten.

Möge der hohen Frau, der dies Erinnerungsjahr vor allem so manche feierlich-ernste und erhabene Bilder wieder neu vor die Seele treten läßt, noch lange walten zu des Landes Wohl, an der Seite ihres ritterlichen Gemahls, geliebt und gepriesen vom ganzen badischen Volke, geschätzt und verehrt in allen deutschen Grenzen, die edle Tochter des ersten Kaiserpaars im neuerstandenen deutschen Reiche! Viele glückliche Jahre noch leite dieser Geburtstag für Ihre Kgl. Hoh., Großherzogin Luise ein!

Zur Reform der Zuckersteuer.

II.

Dem allgemeinen Theil der Begründung der neuen Zuckersteuervorlage entnehmen wir folgende Stelle:

Die gegenwärtigen Preise, obwohl sie gegen die Notizen vom Januar 1895 eine nicht unwesentliche Verbesserung — im Oktober 1895 bis zu etwa 22 M. für 100 kg — erfahren haben, sind noch bei Weitem nicht als

normal anzusehen. Es kommt hinzu, daß eine solche Aufwärtsbewegung auf dem Zuckermarkt, wie sie, durch mannigfache Umstände beeinflusst, von Zeit zu Zeit eintreten wird, nach Lage der Sache nicht von Bestand sein kann. Denn das ungünstige Verhältnis, das zwischen der Gesamtproduktion und -Konsumtion von Zucker seit Jahren besteht und dessen Aenderung nicht abzusehen ist, muß auf den Preis des Zuckers auf dem Weltmarkt, der auch für den Inlandsmarkt von bestimmendem Einfluß ist, naturgemäß fortgesetzt in einer Weise drücken, daß es sogar zweifelhaft erscheint, ob die Waare ihren tiefsten Wertstand bereits überwunden hat. Die Nebenproduktzeugung ist zum Theil unter der Einwirkung der allgemeinen landwirtschaftlichen Verhältnisse in allen Rübendändern Europas in gewaltigem Aufschwunge begriffen. Das nächste Ziel der Gesetzgebung muß hiernach sein, dem deutschen Zucker wieder Zuschüsse in einer Höhe zu gewähren, die den Export sichert. Die grundsätzliche Stellung der verbündeten Regierungen zur Frage der Prämierung des Zuckereports wird hierdurch nicht geändert; diese müssen sich vielmehr die Wiederbeilegung der Zuschüsse für den Fall vorbehalten, daß es gelingen sollte, entsprechende Maßnahmen anderer Staaten herbeizuführen, die derartige Zuschüsse entbehrenlich erscheinen lassen.

Hierbei wird die Gesetzgebung jedoch nicht stehen bleiben können. Die durch den Preisdruck hervorgerufene allgemeine Nothlage wird von den außerdeutschen, den Zuckermarkt bescheidenden Ländern leichter ertragen, weil diese entweder mit niedrigeren Produktionskosten rechnen können oder in den ihnen staatsseitig gewährten Unterstützungen einen Ausgleich finden. Die Verhältnisse müssen daher, wenn nicht eine Aenderung eintritt, schließlich zur Verdrängung Deutschlands vom Markt führen. Da eine nennenswerthe Verminderung der gegenwärtigen Produktionskosten für die deutsche Industrie nicht im Bereiche der Möglichkeit liegt, so kann die Aenderung der Bedingungen ihrer Wettbewerbsfähigkeit anders als durch die Gewährung erhöhter Ausfuhrzuschüsse nicht herbeigeführt werden. Das Reich vermag sich dem Versuche, hier im Wege der Gesetzgebung Abhilfe zu schaffen, schon deshalb nicht zu entziehen, weil die Erhaltung einer seiner blühendsten Industrien in Frage steht, die mittelbar mehr als eine halbe Million von Arbeitern beschäftigt und deren Niedergang auf eine Reihe von anderen Erwerbszweigen, insbesondere auf die ohnehin unter der Ungunst der Verhältnisse schwer leidende Landwirtschaft, eine äußerst verberbliche Rückwirkung üben würde.

Die Erhöhung der Zuschüsse und Kontingentierung der Produktion dürften Gewähr dafür bieten, daß die deutsche Zuckerindustrie als Ganzes, insbesondere in ihrem Wettbewerb mit dem Auslande, auch ferner existenzfähig erhalten bleibt. Dagegen lassen sie das Verhältnis der einzelnen Theile unserer Zuckerindustrie zu einander völlig unberührt. Aber auch in dieser Beziehung hat die Entwicklung der deutschen Zuckerindustrie eine Wendung genommen, die ein Eingreifen des Gesetzgebers herauszufordern scheint. Es ist dies die seit Jahren stetig fortschreitende, durch den Wechsel in der Steuer-gesetzgebung weder aufgehaltene noch beschleunigte Aus-bildung des Gewerbes zum Großbetrieb. Durch

stöße Erhöhung der bestehenden Verbrauchsabgabe (Zuckersteuer) für die größeren Betriebe war die Erhaltung der kleineren und mittleren Betriebe nicht zu erreichen, da diese Steuer unter gewissen Voraussetzungen unerhoben bleibt und solchenfalls die Steuererhöhung sich nicht fühlbar macht. Eine Schmälerung der Ausfuhrzuschüsse für Zucker aus den größeren Fabriken, die an sich wie eine Steuererhöhung wirken könnte, würde für die Erhaltung der Identität des Zuckers bezüglich seiner Erzeugungsstätte bis zum Zeitpunkte der Ausfuhr und beim etwaigen Abgange der Waare im Inlande ebenfalls unwirksam sein. Beide Bedenken bestehen nicht gegen die Einführung einer besonderen, in gleichem Verhältnis mit dem Umfange der Produktion der Fabrik steigenden Abgabe (Verbrauchssteuer), die sogleich beim Ausgange des Zuckers aus der Fabrik erhoben und in keinem Falle erstattet wird.

Die neue Steuer ist zugleich dazu geeignet, zur Bekämpfung der erhöhten Ausfuhrzuschüsse wenigstens theilweise die Fabriken selbst heranzuziehen. Mehreinnahmen werden hierdurch nicht zu erzielen gesucht; es soll nun bei der Schwierigkeit der Eröffnung neuer Steuerquellen wenigstens dafür Sorge getragen werden, daß das Reich künftig im Gemische desjenigen Aufkommens aus der Zuckersteuer bleibt, das ihm bei unverändertem Fortbestande des Gesetzes vom 31. Mai 1891 künftig zugesprochen sein würde. In der Beschaffung der erforderlichen Mittel aus einem Zuschlage zur Verbrauchs-abgabe wird eine berücksichtigungswürdige Benachtheiligung der Konsumenten insofern nicht zu finden sein, als es sich hier für das verbrauchende Publikum nicht sowohl um die Steigerung eines allgewohnten Preises, als vielmehr um die Wiederherstellung eines solchen handelt. Auch unter der Annahme, daß der Preis des Zuckers um den vollen Betrag der Steuer- und Zuschulderhöhung steigen werde, dürfte er immerhin noch nicht den Stand der früheren Jahre erreichen. Schon aus diesem Grunde ist es nicht wahrnehmlich, daß, wie von manchen Seiten befürchtet wird, der inländische Verbrauch von Zucker durch die erhöhte Steuerbelastung leiden könne. Auch spricht gegen eine solche Annahme die im Laufe der Jahre erfolgte stetige Steigerung des Inlandkonsums, die sich, soweit erkennbar, unabhängig von den vorgekommenen Preis-schwankungen vollzogen hat.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Wie nach der „Köln. Ztg.“ verlautet, tritt der preussische Minister des Innern, v. Köller, einen Urlaub an. Man behauptet, daß dieser Urlaub die Einleitung zu seinem Rücktritt sei und er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde. (Siehe a. Teleg.)

* Die „Post“ meldet, das Ehrengericht in der bekannten Sache zwischen den königlichen Ceremonien-meistern Lehren v. Schrader und v. Koke habe einstimmig auf Freisprechung Schraders, dagegen, ebenfalls einstimmig, auf Entfernung v. Kokes aus dem Offizierstande erkannt.

* Der Bundesrath nahm in seiner letzten Sitzung

„Still, Du Schafkopf,“ rief der Trunkenbold, und sich dann wieder zu Robert wendend, fügte er mit servilem Grinsen hinzu: „In nächster Woche kann der Herr Professor auch wieder zehn Kaninchen bekommen.“

Nach diesen paar Worten erhob sich unter den Kindern ein fürchtbares Geschrei.

„Ne, nich verbrennen — nich verbrennen!“ lauteten die einzigen vernünftigen Worte, die erst sammt dem lärmenden Hallo und den lauten Schimpf- und Scheltreden des Vaters verstummten, als auf der Thürschwelle eine blasse, magere Frau mit verbärrten Zügen erschien, welche die Kinder zu sich rief. Doch blieben dieselben Auge und Ohr und lauschten mit gespannt aufhorchendem weinerlichen Gesichtsausdruck auf den schnell erledigten Handel. Sie wußten es schon, daß sie bald wieder ihren lustigen, treuen Spielgefährten verlieren würden und zugleich die hübschen, weichen, feidenglänzenden Kaninchen, die „der schwarze grausame Mann,“ wie sie den Professor nannten, all-monatlich forttragen und, wie der Abholer verrieth, für die Wissenschaft in einem großen, kostenartigen Behältniß langsam zu Tode rösten ließ.

Robert hatte mit den paar Notizen, die er sich nach diesem Vorgang in sein Buch gemacht, alles schnell wieder vergessen. Bald auch gerieth er in das Getriebe der Stadt, das ihn heute freilich auch nicht von dem ihn so ganzlich beherrschenden eiferjüchtigen Gedanken und Empfindungen ablenken konnte. An einer großen, hallenartigen Restauration vorbeigehend, wurde er von einigen dort fröhlich

Die Paradieswitwe.

56) Roman von H. Palmé-Wayßen. (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Wäre es möglich — nein! Und doch, warum nicht?“ murmelte er vor sich hin mit spöttischem Aufsatzen, dem längeres Verstimmen folgte, während allerlei lebendig werdende Bilder und Erinnerungen, mißtrauische Kombinationen eiferjüchtige Vorstellungen in ihm erwachten. Ueberall, wo er im Geiste Ruth Delfurth erblickte, sah er auch den dunklen, glatten, ihm bald verhasst werdenden Kopf des Regierungsrathes; in Haus und Garten der — wieder entbarte ein hübsches Zischen — der Paradies-witwe, auf der Straße in dem pfeilschnell dahinrollenden Wagen des Besitzers, der ihr dann meist gegenüber saß. Einmal auch hatte er beide im Vorbeifahren nebeneinander auf der taunenbestandenen Gartenhöhe erblickt, einmal Seite an Seite auf dem Balkon der Villa, und jetzt mochten sie gemeinsam auf dem Birken-hügel bei einander sitzen. Er verzog sein schönes Gesicht zu einer entstellenden, wüthenden Grimasse. Aufstauend traf sein Fuß die jetzt eben den Weg kreuzende Kröte, welche auch durch den zweiten grausamen Schlag noch nicht aus dem Leben schied und mit zerquetschten Gliedern zuckend am Wege liegen gelassen wurde. An den kleinen, vereinzelt am Wege stehenden, armseligen Tagelöhner-wohnungen wäre er ohne anzusehen, ohne sich aus seinem Gedankengang herausreißen zu lassen, vorbei gegangen,

wenn ihn nicht ein vor der Thür müßig dastehender Kerl angeredet hätte. Dessen roth aufgedunsener Kopf verrieth deutlich genug die Leidenschaft, der er fröhnte. Um ihn her krabbelte eine Anzahl kleiner lärmender Kinder, die sich mit einem hübschen, lebhaften Hunde vergnügten.

„Guten Tag auch — Herr Professor,“ rebete der Mann ihn an, indem er sich erhob und die schmierige Kappe zog. „Wollen der Herr Professor sich den Karo bestehen und holen?“

Roberts Gesichtsausdruck veränderte sich. Seine Gedanken bekamen plötzlich eine ganz andere Richtung, die Fakten auf der Stirn verschwanden und sein Auge erhielt wieder den gewohnten, klaren, durchdringenden Blick. Er schaute um sich und bemerkte den Hund.

„Nichtig — ja — das war meine Absicht,“ murmelte er vor sich hin. Dann mit lauter Stimme dem Näher-kommenden mit einer kurzen, gebieterischen Bewegung ab-winkend, sagte er: „Bleiben Sie nur stehen. Ja, ich kann den Hund jetzt brauchen. Er ist doch gesund, he?“

„Keruegesund — fast zu schade zum Zerquetschen. — Wäre die Fütterung nicht so theuer, würde ich ihn nicht verkaufen.“

„Wie viel soll er denn kosten?“

„Na, wenn Dahler mehr als für den letzten muß ich doch haben, Herr Professor.“

„Nicht verkaufen, Badder, nicht verkaufen!“ rief im schreienden Flehene einer der Jungen dazwischen und unklammernte den Hund mit seinen schmutzigen Kermchen.

den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern an und überwies die einschlägigen Eingaben und Resolutionen an den Reichstanzler.

Der Eiserenschuß der konservativen Partei trat gestern, Montag, zusammen behufs Beratung von Parteiangelegenheiten.

Die Führer der Berliner polnischen Sozialisten und der Verleger des polnischen Blattes wurden polizeilich vernommen. In der Versammlung der polnischen Sozialisten erfolgte eine Protestkundgebung gegen das Vorgehen der Polizei.

Die Ausschussung des deutschen Handelstages unter dem Vorsitz des Geheimraths Frenzel erklärte sich gegen die Einführung eines offiziellen Wörterbuchs für Handelstelegramme und sprach die Erwartung aus, daß der Bundesrath und Reichstag den jetzt vorliegenden zweiten Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs thunlichst bald zum Abschluß bringen werden.

Bayerische und württembergische Ehrentage. München, 2. Dez.

Der Kaiser sandte an den Prinzen Ludwig folgendes Telegramm: Neues Palais, den 1. Dez. Ew. Königl. Hoheit begehen heute die 25jährige Erinnerung an das heilige Gefecht von Willepion, in welchem Ew. Königl. Hoheit als Batteriechef ein glänzendes Beispiel thätigster Zurückweisung eines überaus mächtigen Gegners trotz Ihrer Verwundung nicht nur den bayerischen, sondern auch den gesammten deutschen Truppen gaben.

Der Prinzregent hat mittels Handschreiben vom 30. November dem Präsidium des bayerischen Veteranen-Krieger- und Kampfgenoßenschaftsbundes aus eigenen Mitteln die Summe von 50 000 M. überreichen lassen mit der Bestimmung, daß die aus dieser Summe entfallenden Zinsen in erster Linie für die Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen und deren Hinterbliebenen verwendet werden sollen.

Anlässlich des gefrigen Erinnerungsfestes des 1. und 3. Feldartillerie-Regiments in München wurde in Anwesenheit des Prinzen Leopold von Bayern, Stellvertreter des Prinzregenten, der Grundstein zu einem Gedächtnis-Denkmal des 3. Artillerie-Regiments gelegt.

Stuttgart, 2. Dez. Bei dem gefrigen Veteranenfest in der Lieberhalle, welchem der König, die Herzöge Nikolaus, Albert, Robert und die Generalität beiwohnten, hob der König hervor, es sei der größte und schönste Ehrentag der Ruhmesgeschichte der württembergischen Truppen, welcher überall gefeiert werde.

zechenden Kollegen angerufen und festgehalten. Der kühle Hochheimer mündete nach der langen Fahrt und dem zuletzt ermüdenden Spaziergang. Fort mit allen Strupeln und düsteren Ahnungen. Nach jedem Trunk ward Robert leichter und leichter zu Muth. Wo hatte er nur seine Vermuth gelassen? War er nicht selbst ein schöner, bedeutender, in der Stadt von zahllosen Müttern und Töchtern begehrtter Freier, der mit jedem Manne gleicher Stellung konkurriren konnte?

Kleine Zeitung. Von der ähneren Erscheinung Mascagns gibt der Frankfurter Chroniqueur folgendes lustige Signalement: Schianco nobile gestalto! Molto elegante halto!

die 25 Jahre bestehenden Kriegervereine eine an den Fahnen zu tragende Erinnerungsmedaille. Der Ehrenpräsident des Kriegerbundes, Prinz Herman von Weimar, dankte und schloß mit einem Kaiserhoch.

Der König und die Königin trafen heute früh, als am 25jährigen Gedenktage der Schlacht bei Champigny, Kränze am Kriegerdenkmale auf dem Fingelsbach-Friedhofe niederlegen. Vormittags 8 Uhr fand eine Morgenmusik auf dem Hofe der großen Kaserne des Infanterieregiments „Kaiser Friedrich, König von Preußen“ (7. württembergisches Nr. 125) statt.

Am Samstag, dem Gedenktage der Schlacht bei Willepion, trafen bei dem hiesigen Feldartillerieregiment „König Karl“ (1. württembergisches Nr. 13) sehr hübsche Telegramme des Kaisers und des Königs ein. Auch die sächsischen Batterien, die Mitkämpfer am Tage von Willepion, sowie das in Straßburg garnisonirende Infanterieregiment Nr. 126 sandten telegraphische Grüße, die sofort erwidert wurden.

Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Anlässlich der Voigny-Feier verlieh der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen, unter anderen dem Grafen Franz Ballestrem, damaligem ersten Adjutanten der Division Stollberg, den Charakter als Major, dem Generalleutnant v. Appen, damals Kürassier-Oberst, den Rothen Adlerorden erster Classe.

Die Säcularfeier der Papiere. Berlin 2. Dez.

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Papiere erließ der Kaiser eine Kabinettsordre, die bestimmt, daß die jetzt bestehenden militärärztlichen Bildungsanstalten, das „Medizinisch-Chirurgische Friedrich-Wilhelm-Institut“ und die „Medizinisch-Chirurgische Akademie für Militär“ in Uebereinstimmung mit ihrer Entwicklung zu einer Anstalt vereinigt werden, unter dem Namen „Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen“.

Die hundertjährige Stiftungsfeier der militärärztlichen Bildungsanstalt fand heute im Beisein des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers statt. Generalstabsarzt Dr. Coler hielt die Festrede, in welcher er an die Heldenthaten des Heeres vor 25 Jahren erinnerte und alsdann einen Rückblick auf die Entwicklung der Anstalt gab.

Kopf in italiano stilo, Edlo classico profilo! Blassi glattasirti wangi. Haari: dunkelbruni langi, Nasi: assai grandiosi! Stirno, bello mastosito! Occochio interessantato, Con fuoco, fulminantato! Tutto Kerlo hoechst patento!

Schicksale eines Briefes. Das „Bromb. Tagblatt“ erzählt: Als im Jahre 1891 Emin Pascha aus der Äquatorial-Provinz an der Küste Deutsch-Ostafrikas erschien, wurde demselben von dem Vorstände eines Bromberger Vereins ein Begrüßungsbrief mit der Bitte überhandt, dem Verein ein kleines Andenken zu überlassen. Der ausgegebene Brief ist abgestempelt am 22. 7. 91 und angekommen in Dar-es-Salaam am 18. 8. 91, von dort weitergegangen nach Bagamojo und daselbst, wie der Poststempel besagt, eingetroffen am 21. 8. 91. Da nun aber Emin Pascha zu dieser Zeit schon wieder seinen Marsch nach dem Innern angetreten hatte, so ist der Brief demselben nachgesandt worden, ohne indessen in seine Hände zu gelangen.

Kriegsminister die Ordre betreffend die Vereinigung beider Anstalten in der Kaiser-Wilhelm-Akademie verlesen, schloß er die Feier mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

In einer von heute datirten Ordre an den Generalstabsarzt Dr. Coler gedenkt der Kaiser besonders dankbar der Thätigkeit der Sanitätscolonne namentlich im Kriege. Die Ordre erkennt die wissenschaftlichen Fortschritte und Leistungen des Militär-sanitätskorps an, welche auch Colers Verdienste seien, und spricht das Bedauern des Kaisers aus, der Versammlung nicht selbst beiwohnen zu können.

Schweiz. Die Bundesversammlung ist zur ordentlichen Winteression zusammengetreten. Da das Zündhölzchenmonopol vom Volke verworfen ist, verlangen 69 Mitglieder des Nationalrathes vom Bundesrath eine Gesetzesvorlage, betreffend das Verbot der Fabrication, Einfuhr, des Verkaufes, bezw. auch des Konsums phosphorhaltiger Zündhölzchen.

Die Vererdigung des Fürstbistes Basilius in Einfiedeln fand gestern, Montag, Vormittag unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Abordnungen der Kantonalregierungen, der sämmtlichen schweizerischen Benediktinerklöster, ferner etwa 200 Geistliche und über ein Duzend hoher Würdenträger, darunter 5 Bischöfe, wohnten der Feier bei. Bischof Egger aus St. Gallen hielt die Leichenrede.

Italien. Die Kammer beriet den Vertrauensantrag der Mehrheit. Rudini hielt eine lange Rede, in der er scharf gegen die Regierung loszog. Er tabelte des Kriegsministers Sparsamkeit, ebenso die afrikanische Politik. In der Kirchenpolitik könne er Crispi nicht folgen.

Die Frage sei politisch, nicht religiös, ihre Lösung sei nur auf ökonomischem Wege möglich. Freilich müsse der Staat ein Laienstaat sein. Ausnahmeerlasse könne er nur bewilligen, wenn andere Männer in der Regierung säßen. Der Kampf gegen den Sozialismus könne nicht mit brutalem Polizeimahregeln geführt werden.

In dem gestern, Montag Morgen abgehaltenen öffentlichen Konsistorium bekleidete der Paps die Kardinalä Sancha, y Hervas, Gotti und Manara mit dem Kardinalshut. Das heilige Kollegium, das diplomatische Korps, viele Prälaten und Angehörige des römischen Adels, sowie zahlreiche Freunde wohnten der Feier bei. Der Paps, der auf der Sedja getragen wurde, erfuhr bei seinem Erscheinen und beim Verlassen der Versammlung eine lebhafteste Begrüßung.

Türkei. Die Mächte sind scheinbar einmüthig entschlossen, auf der Forderung des Fernans für die zweiten Stationschiffe zu bestehen, obwohl bei einigen Mächten, besonders bei Rußland, einen Augenblick ein gewisses Zögern beobachtet wurde.

hat die ganze Reise dieses vielgewanderten Brieses einen Zeitraum von 4 Jahren 1 Monat und 6 Tagen beansprucht.

Der Seinepräsident als Weinreisender. Von einem eigenartigen Weinreisenden berichtet der „Voss. Zig.“ zufolge Pariser Blätter folgende verbürgte Geschichte: Die Beamten des Staates, der Stadt und des Seine-Departements in Paris haben einen Verbraucherein (Warenhans) gegründet, dessen Verwalter am Sitze des Vereins (Rue Christine 3) über dessen Geschäft beriet, als der Hausdiener dem Vorstehenden eine Karte brachte, auf der die Bezeichnung „Dobelle Pröset de la Seine“ prangte. Allgemeines Erschrecken, Aufregung. Oh, gewiß ein Akt, meinte der eine. Dacht eintreten, befahl der Vorstehende. Unbeschreibliche Uebervallung, als alle in dem Eintretenden Herrn Doubelle leibhaftig erkannten, der in liebenswürdigster Weise nach allen Seiten grüßte und nach dem gewöhnlichen Austausch der Höflichkeit also begann: „Meine Herren, ich komme, Ihnen meine Anerkennung für Ihre Unternehmung, die Verbesserung meiner Theilnahme zu überbringen.“

Reichseinnahmen im 1. und 2. Vierteljahr 1895.

Nach der vorläufigen Feststellung sind von den Bundesstaaten an die Reichsregierung für das erste und zweite Viertel des Etatsjahres abzuführen an Zöllen 176,575,111 Mark, an Tabaksteuer 4,023,353 M., Zundersteuer 88,786,563 M., Salzsteuer 20,048,783, Brauwertsteuer, und zwar Maischbottich- und Brauwertmaterialsteuer 6,693,920 M., Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 47,676,691 M., Brennsteuer 217,768 M., zusammen an Einnahmen, an denen sämtliche Bundesstaaten teilnehmen, 293,972,189 M. Dazu kommt noch die Brausteuer und Uebergangsabgaben von Bier, woran Bayern, Württemberg, Baden und Großherzogthum Baden keinen Theil haben, in Höhe von 13,414,188 M., und ein Ueberschuß in Höhe von 2047 M., so daß die gesammten Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für das erste und zweite Viertel des Etatsjahres 307,388,424 M. betragen. Für das erste Vierteljahr sind davon bereits abgeführt 152,343,846 M., so daß für das zweite Vierteljahr abzuführen bleiben 155,035,078 M.

Die Gesamtsumme des Nettoertrages aus Zöllen und Tabaksteuer einschließlich der Herauszahlungen von Burgund und Oesterreich und der Abreise der Zollausfälle sowie abzüglich der Herauszahlungen an Oesterreich und Bayern betragen 180,644,521. Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 15. Juli 1879 den Bundesstaaten zu überweisende Betrag erreicht daher die Höhe von 115,644,521 Mark, wovon 70,089,269 Mk. auf Preußen entfallen. Davon sind für das erste Vierteljahr bereits überwiesen 31,400,720 Mark, so daß noch zu überweisen bleiben 88,688,549 Mk.

Die Einnahmen aus Spielkartenspielen betragen nach der vorläufigen Feststellung 589,377 Mark, wovon 6397,10 Mk. auf vom Auslande eingeführte Spielkarten entfallen, die Einnahmen aus Reichssteuerabgaben für Wertpapiere, Kaufgeschäfte etc. und Lotterieloose 25,568,259 Mark.

Die Fahrradtage in Baden.

Unter der vorstehenden Ueberschrift bringt der in Baden (Verlag von Otto Schönerberg) erscheinende „Welo-Sport“, illustrierte Zeitschrift für das gesammte Radfahrwesen, folgende energische Abweh:

Die geplante Einführung einer einseitigen, für das ganze Großherzogthum Baden verbindlichen Fahrradordnung, sowie die damit verbundene Erhebung einer Tage von 5 Mark pro Radfahrer scheint im Lande sehr wenig Anklang zu finden. Soweit wir die Tagespresse zu übersehen vermögen, hat keine einzige Stimme sich zu Gunsten der Steigerung erhoben, überall herrschte in den Neußerungen, die zu der Verordnung öffentlich Stellung nahmen, der entsetzliche Ton der Ablehnung. Noch viel abfälliger und herber als die in der Presse erlauterten Ansichten, sind die Urtheile in Radlerkreisen selbst. Hier scheint sich eine äußerst gereizte Stimmung herauszubilden, die durch beleidigtes Gerechtigkeitsgefühl bedingt und mit Entrüstung die ganze Verordnung zu bekämpfen geneigt ist. Da aber doch diese Verordnung in erster Linie eine einseitige Regulierung des Radfahrwesens erzielen will, so erscheint diese Mißstimmung auf den ersten Blick kaum verständlich. Wir wollen daher die Verordnung auf ihren wahren Charakter hin prüfen und den Werth ihrer Bestimmungen an sich und nach ihren Folgen zu bestimmen suchen. Wir werden dann sehen, welches Quantum von Berechtigung jener Unzufriedenheit zukommt.

Dazu müssen wir uns zunächst über die Ziele der Verordnung klar werden. Wir haben bereits angedeutet, daß die Verordnung die lokalen Einschränkungen aufheben und einseitige Regulierung dafür an ihre Stelle setzen will, außerdem soll gegen die Auswüchse des Radfahrens eingeschritten werden. Auf eine Formel gebracht, heißt das: Unterbindung der Fehler und Mängel der behördlichen Vorschriften, aber nicht Unterbindung der Fehler und Mängel der Radfahrer. Diese Doppelseitigkeit der Regierungs-Verordnung ist bis jetzt von all' denen, die in der Presse sich

äußern ließen, nicht erkannt, oder wenigstens nicht richtig gewürdigt worden. Uns will dünken, daß sich jene, die sich gegen die Verordnung negativ verhalten: zu sehr von den zweifellosen Mängeln derselben beeinflussen ließen. Jedoch sehr mit Unrecht. Gerade die Radlerwelt müßte eigentlich dankbar anerkennen, daß endlich einmal eine Regierung mit fester Hand in das tolle Durcheinander örtlicher Bestimmungen und Beschränkungen eingreift. Immer und immer hat sie, in Folge der endlosen Schikanen, denen ein Radfahrer durch die Rabinetspolitik des verordnungsächtigen Bezirksamtmanns ausgesetzt war, die Forderung erhoben, die Regierung möge eine einseitige Ordnung beschließen. Jetzt, wo dieselbe gegeben werden soll, wo die schädlichen, hitzigen, lokalen Beschränkungen fallen sollen, wollen wir uns dagegen wehren? Mit beiden Händen sollten wir zugreifen und die Regierung festhalten, uns diese einseitige Verordnung zu geben, die unser Rad auf der Landstraße anerkennt. Doppelt und dreifach muß es uns willkommen sein, wenn die Regierung die Willfür örtlicher Bezirksamtsregeln unterbindet. Anders freilich verhält es sich mit der anderen Seite der Regierungsverordnung, welche sich gegen die Radfahrer wendet. Die diesbezüglichen Maßnahmen wird man kaum befürworten können. Wenn behördlicherseits rüpelhafte Gesellen und Rowdies, die durch unsinniges Fahren, durch absichtliches Vorfahren der Kesselfange und andere derartige Unfugthaten das Publikum schädigen, auf's Korn genommen werden sollen, so wird jeder, seinen Sport liebende, billig denkende Radfahrer dies auf's lebhafteste begrüßen. Hat doch gerade der eigentliche Sport durch solche Gesellen am meisten gelitten. Aber die Art und Weise, wie sich die Regierung die Unterbindung derselben vorstellt, halten wir für völlig verfehlt und aus manchen Gründen höchst bedenklich. Durch Einführung einer Nummerkontrolle werden die, welche schnell fahren, nicht getroffen. Denn wenn ein Fahrer nur mäßig schnell sich vorwärts bewegt, so legt er bei den heutigen Uebersetzungsverhältnissen mindestens 8-10 m in der Sekunde zurück, eine Geschwindigkeit, bei welcher es dem Polizisten, hätte er auch die Augen eines Falken, unmöglich ist, die einzelnen Zahlen der Platte zu unterscheiden, geschweige denn zu erkennen. Dazu kommt noch, daß infolge der pneumatischen Radreifen die Bewegung des Fahrrads sich völlig geräuschlos vollzieht, so daß der schnellfahrende Delinquent längst über alle Berge ist, ehe der Polizist sich nur umsieht. Wollte er wirklich einmal einen Fahrer at top speed anhalten, so würde er dies nur mit Gefährdung seines eigenen Lebens thun können. Dem langsamen Fahrer, der gemächlich seine Straße zieht, würde die Aufmerksamkeit in desto höherem Maße gewidmet werden. Er wäre ein bequemes Versuchsobjekt, an dem Polizisten und Gendarmen ihren Dienstfeiern und die Kontrollmaßregel erproben würden. Die Maßregel trifft somit nicht den Wichtigen, sondern den Unwichtigen, nicht den Schuldigen, sondern den Unschuldigen. Denken wir uns aber einmal die Verordnung eingeführt, und nehmen wir einen Geschäftsmann, sagen wir einmal einen Baumeister, der in der Stadt verschiedene Bauten zu beaufsichtigen hat. Da diese Bauten etwas weit auseinanderliegen, bedient er sich seines Fahrrades, um sich den Weg zu sparen und so Zeit zu sparen. Ein Schatzmann, der ihn sieht, ruft ihn an: „Heda, halt, bitte absteigen, wollen Sie wohl. Ihre Radfahrer-Karte vorzeigen!“ Der Baumeister steigt ab, holt seinen Paß heraus und zeigt ihn dem Hater des Gesetzes. „Alles in Ordnung“, sagt der Polizist und zieht sich, wenn er gerade höflich ist, mit einer Entschuldigung zurück. Der Inhaber der Karte sikt wieder auf und schlägt in eine Seitengasse ein. Raum ist er eine Straße in der neuen Richtung gefahren, er hört wiederum ein „Halt!“ Der Baumeister ist einem zweiten Schuhmann begegnet. Der gute Baumeister, der, um Zeit zu sparen, zu seinem Fahrrad griff, muß wieder absteigen und sich einer Polizeiwirth unterziehen. Diese Fälle werden sich aber nicht zweimal, sondern vielleicht Dutzend Mal im Laufe eines Morgens wiederholen. Würde da unserm biederen Geschäftsmann nicht mit Recht der Geduldsfaden reißen? Würde er nicht mit Recht diese Revidirerei, die Pflicht des Beamten ist, als eine lästige Schikane empfinden? Würde er nicht lieber das Rad, mit dem er früher eine Unmasse Zeit sparte, als eine Quelle des Nergers und des Zeitverlustes mißgünstig beseitigt sehen? Gerade in seiner wichtigsten Eigenschaft als Verkehrsmittel, in seiner hohen Bedeutung für den Verkehr würde das Fahrrad durch eine solche Maßnahme vollständig entwerthet. Diese schädliche

Nachwirkung der Kontrolle auf die Benutzung des Fahrrads in dem Verkehrsleben würde durch die Erhebung der Tage von 5 M. noch multipliziert. Diese Tage, die wir von rein sportlichen Gesichtspunkten vielleicht nicht einmal so verwerfen würden, obwohl sie auch da noch große Bedenken gegen sich hat, insbesondere in rechtlicher Hinsicht, die wir aber vorläufig bei Seite lassen wollen, trifft eine Gruppe von Radfahrern, denen das Fahrrad ein wichtiges Hilfsmittel zur pekuniären Erleichterung ihrer Lage ist, nämlich den Arbeitern. In Folge der Entwerthung der Hartgummireifen wurden die Fahrräder alter Systeme um Schieberpreise von diesen erworben und dienen denselben zur schnellen Erreichung ihrer Arbeitsstätte. Diese Fahrräder haben den Arbeitern oft kaum das Doppelte gekostet, was die Fahrradtage von ihnen verlangt. Von 215 Arbeitern, die wir nach dem Ankaufspreis ihrer Räder fragten, hatten 125 dieselben für 10-25 M. erstanden, bei 13 ging der Ankaufspreis noch unter 10 M. herunter. Und dafür 5 M. Tage? Wie unentbehrlich dem Arbeiter das Fahrrad geworden ist, kann Jeder beobachten, der innerhalb seines Wohnortes die zu den auswärts gelegenen Fabriken führenden Wege zur Mittags- oder Feierabendstunde beobachtet. Nicht einzelne, nicht Dutzende, sondern Hunderte von Arbeitern kann man da sehen, die auf dem Fahrrad sich den Weg von und zu der Fabrik abfragen. Aber nicht allein Zeitersparnis ist es, welches den Arbeiter veranlaßt, sich ein Rad zu verschaffen, sondern pekuniärer Vorteil. Der Arbeiter, der früher in der Kantine der Fabrik oder in einer sonstigen Wirtschaft sein Mittagessen einnehmen mußte, kann jetzt vermittelst des Fahrrades im Kreise seiner Familie essen. In anderen Verhältnissen, in denen die Frau das Essen dem Mann zutragen mußte, ist ebenfalls Erleichterung durch das Fahrrad möglich, wenn der Mann es benötigt. Gerade diese Möglichkeit, daß durch das Fahrrad der Arbeiter wieder an seinen familiären Pflichten gebunden wird, eine Thatsache, die in ethisch-sozialer Hinsicht nicht genug zu schätzen ist, will man jetzt durch eine governementale Maßregel verhindern? Die Regierung möge sich überlegen, ob sie diesen Schritt thun soll. Sie möge aber gleich dann die Folgen übernehmen, wenn sie durch die Ermüderung des Beamten- und Militärstandes dem Gerechtigkeitsgefühl der weitesten Kreise in's Gesicht schlägt. Wenn hier das Fahrrad nicht besteuert wird, weil es dienlich, also praktisch verwendet wird, so hat der Gewerbetreibende ebenfalls das Recht zu beanspruchen, von der Gebühr befreit zu bleiben, wenn er das Fahrrad praktisch verwendet.

So sehen wir also in der neuen Verordnung Schwierigkeiten auf allen Seiten: Unterbindung der persönlichen Freiheit, völlige Anebelung des Fahrrads als Verkehrsmittel, die alten Schikanen durch neue, noch lästigere verdrängt, trotz der guten Absicht, Einheitlichkeit in den Bestimmungen herzustellen. Was gilt es zu thun? Die gute Absicht der Regierung wollen wir festhalten. Im Uebrigen muß durch eine Petition an den Landtag, die den Nachweis bringt, daß das Fahrrad nicht einseitig Sports-, sondern in viel höherem Grade Verkehrsmittel ist, die Mängel der Verordnung aufgezeigt werden. Wenn die Sache dann im Landtag zur Sprache kommt, wird sich zeigen, ob die Regierung es ehrlich mit der Vereinfachung, oder ob sie nicht vielmehr auf dem bequemeren Verwaltungsweg Steuerdefizitversuche machen wollte.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen höchstihren Orden vom Jägering zu verleihen, und zwar:

- a. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem königlich württembergischen Oberregierungsrathe a. D. Julius von Diesbach in Stuttgart;
b. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem ersten Beigeordneten des Bürgermeisters der Stadt Straßburg Karl Theodor Bergmann, dem Vizepräsidenten der Handelskammer Julius Schaller und dem Kaiserlichen Bau- und Vorstand des Stadtbauamts, Johann Karl Ott, sämmtlich in Straßburg;
c. das Ritterkreuz 2. Klasse: dem städtlichen Garten-Zuspelzer Philipp Kunz und dem Direktor der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Karl Ernst Hoff in Straßburg.

sollen Sie nicht aufgehalten sein, meine Herren“, und schnell einige Flaschen aus seinem Wagen holte, die er auf den Tisch stellte: „Hier sind Proben.“ Der Wein wurde für gut befunden, aber der Preis schloß gelinden Schrecken ein: „Etwas theuer, Herr Präsekt; einige Zuzuständchen sind notwendig.“ „Weider kann ich keine solche machen: was würde Frau Poubelle sagen, der die Weinberge ja eigentlich gehören.“ „Erwirken Sie bei der gnädigen Frau einen Nachlaß.“ „Ich werde es versuchen, beste Freunde.“ Der Präsekt ging ab, Alle athmeten erleichtert auf, hoffend, er werde nicht wiederkommen. Aber nein, in der Sitzung der folgenden Woche war Herr Poubelle wieder da, nochmal mit einer Anzahl Probeflaschen, aber auch mit der schlimmsten Nachricht, daß Frau Poubelle nicht den geringsten Preisabschlag gewähren könne. Von Unterhandlungen konnte nunmehr keine Rede sein, wie sollten die Herren Beamten den Willen einer Dame nicht als Befehl annehmen, wie sollten sie ihren ebenso mächtigen als wohlwollenden Vorgesetzten in seinen ehrentheueren Gefühlen kränken? Es konnte daher nur noch über Umfang und Bieferung der ganzen Ernte, wie über die Zeitfristen der Zahlung verhandelt werden. Auf diese Weise hat Herr Präsekt Poubelle mit einem Schläge alle Weinreisenden Frankreichs ausgeföhren und übertrumpft. Wo ist einer unter ihnen, der mit einem Male für 60,000 Fracs. Wein verkauft, und zwar zu gehobenem Preise?

Ein Theaterkandal ärgster Art hat sich dieser Tage im Rantes abgespielt. Anlässlich des Gastspiels des Opernfänger Saffage wurde „Samson et Dalila“ gegeben. Alles ging gut bis nach dem zweiten Akt, nach welchem der Regisseur

vor der Lampe erschau und dem Publikum die Mittheilung machte, daß Herr Saffage plötzlich unwohl wurde und daher die Vorstellung nicht fortgesetzt werden könne. Schreckliches Geschehnis entstand: „Es ist nicht wahr!“ „C'est pas vrai!“ „Notre galette!“ „Unser Geld!“ Die Direktion soll abdanken! Erbrochen zog sich der Regisseur zurück, um jedoch, da der Barm nicht nachließ, gleich wieder aufs Neue zu erscheinen und dem Publikum anzukündigen, daß anstatt des dritten Aktes von „Samson et Dalila“ das Ballet aus „Damel“ zur Aufführung gelangen werde. Dieser Erfolg war aber durchaus nicht nach dem Geschmack der Zuschauer, dieselben schrien: „Nein, nein! Der dritte Akt oder unser Geld!“ Der Vorhang wird herabgelassen; da aber steigt der Tumult ganz ins Höhenmäßige. Drittes Erscheinen des Regisseurs, welcher diesmal resolut anzeigt, daß die Vorstellung nicht fortgesetzt werde, sondern zu Ende sei. „Ah, dame!“ Das wäre! In der That läßt sich der eiserne Vorhang heben. Das Publikum, welches erst verplex war, beginnt nun in wahrhaft unbeschreiblicher Weise zu toben. Ein Kontrolleur verschafft sich Gehör und erklärt, daß, um das verehrliche Publikum zufriedenzustellen, beim Aufgange jedem Zuschauer eine Kontremarke gegeben wird, welche am folgenden Tage bei der Kaffe gegen ein Drittel des Eintrittsgeldes umgewandelt werden kann. . . . Kolossales Gelächter. Die Leute rufen: „Das Theater ist keine Speisereihandlung! Wir wollen folglich das Eintrittsgeld zurückhaben!“ . . . Nun hält ein Polizeikommissar eine Rede, in welcher er darlegt, daß die Direktion doch unschuldig sei an dem Zwischenfalle. Man möge sich ruhig entfernen. Währenddessen wird auch die

Verleumdung des Saales langsam verflöcht. Das macht das unzufriedene Publikum vollends wild. Sämmtliche Reigen Parkettstühle werden demolirt und die einzelnen Fautouils im ganzen Hause umhergeworfen; vom Balkon und den oberen Rängen werden die bereits vorgezogenen Schützlinge auf die Köpfe der Untenstehenden geschleudert. Alles heult, jöhlt und pfeift und einige besonders lustige Herren sind in's Orchester gestiegen und begleiten den schrecklichen Pontin mit dröhnendem „Schrum-Schrum“ auf allen Schlaginstrumenten. Endlich kommt die Polizei in großem Aufgebote und räumt den Saal. Es ist eine halbe Stunde nach Mitternacht geworden.

Von einem Mädchen entführt. Im Dimitridiertel zu Smyrna machte ein junger Mann einem jungen Mädchen den Hof. Das ist etwas ganz Natürliches. Er hörte auf, ihm den Hof zu machen, als er eine reichere Dame kennen lernte, die sich bereit erklärte, seine Frau zu werden. Das ist etwas ganz Gewöhnliches. Merkwürdiger ist schon, daß die erste Geliebte die Rolle einer Verlassenen nicht spielen wollte, und am Hochzeitstage, als alle Welt in der Kirche versammelt war, um der Trauung beizuwohnen, drang sie an der Spitze einiger Freunde in das Gotteshaus ein, demüthigte sich des jungen Mannes, entführte ihn zum großen Schanden der Anwesenden und setzte ihn in einen bereitstehenden Wagen, der dann eiligst davonfuhr. Ein im Vorbeifahren aufgegriffener Priester traute in einer anderen Kirche den Jüngling mit seiner Entführerin, während das andere junge Mädchen mit den Gästen nach Hause ging.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postverwalter Alois Lorenz in Sulzburg die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoh. der Großherzog haben unterm 26. November d. J. gnädigst geruht, den Revisor Karl Laub bei Großherzogl. Ministerium des Großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, den Revisor Hermann Zell bei der Direktion der Main-Redarisenbahn und

die Revisoren Guido Hahn und Franz Armbruster bei der Generaldirektion der großh. Staatsbahnen zu Rechnungsprüfern zu ernennen.

Mit Entschliessung des großh. Oberlehrers vom 27. November d. J. wurde dem Hauptlehrer Karl Werner an der Mädchenbürgerschule in Freiburg die etatsmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Realschule in Heidelberg übertragen.

Badische Chronik.

* Mannheim, 2. Dez. Wegen Falschmünzerei wurden drei in einer hiesigen Eisengießerei beschäftigte Tagelöhner verhaftet. Dieselben haben falsche Zweimarkstücke angefertigt. Auch in Neckarau wurden 3 Personen wegen des gleichen Verbrechens verhaftet. Die Männer arbeiteten in der Gummiabrik. — Zu der Verhaftung von Falschmünzern in Neckarau wird dem „V. S.-A.“ noch gemeldet: Gegen den am vergangenen Dienstag von der Strafkammer II dahier wegen Einführung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilten Arbeiter Franz Kattermann aus Einsheim war Fluchtverdacht rege geworden. Die Gendarmerie begab sich daher am Samstag in eine am Neckarauer Uebergang gelegene Gießerei, wo Kattermann zuletzt arbeitete, und nahm denselben, der sich verzweifelt zur Wehre setzte, fest. In seinem Portemonnaie fanden sich 5 neue und außerordentlich gelungene falsche Zweimarkstücke. In der Wohnung Kattermanns wurden Formen gefunden. Als der Theilnahme an der Münzgießerei verdächtig wurden noch verhaftet: die Ehefrau Kattermann, der Bunder des von Kattermann f. Zt. entführten Mädchens, der 18jährige Arbeiter Peter Kolb und der Tagelöhner Helz-höfer aus Schwellingen, welcher dem R. das Geheimniß des Münzgießens um 5 Mk. verrathen haben soll. Helzhöfer ist der nämliche, der vor einem Jahre vom hiesigen Schwurgericht wegen Münzverbrechens verurtheilt worden ist.

* Mannheim, 2. Dez. In den Räumllichkeiten der Volkshalle hat am Samstag eine Unternehmung stattgefunden. Es handelt sich um eine Verleumdung der Mülhauener Polizei. — Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Neckarvorstadt. Gestern Morgen wurde das 2 Monate alte Kind eines Arztes tot in seinem Bettchen aufgefunden. Man vermutet, daß die Amme, welche das Kind während der Nacht stillte und darüber eingeschlossen war, dasselbe wider Willen erdrückt hat, jedoch ist die Sache noch nicht aufgeklärt.

* Tauberhofsheim, 2. Dez. Der Müller A. von Gerlachshausen wurde von der Strafkammer zu Mosbach wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Das Dienstmädchen desselben kam f. Zt. unter den Sägen, durch welchen die Schneidbägel führte. Die Säge ergriff den Kopf des Mädchens und durchschnitt den hinteren Theil desselben. Das Mädchen starb in Folge dessen.

* Gfllingen, 2. Dez. Heute Mittag nach 2 Uhr brach in dem Schopf des Bandwirths D. Heiler Feuer aus, welches in kurzer Zeit Schopf und angebaute Scheuer einschlug.

* Freiburg, 2. Dez. Der diesjährige Gau-Abgeordnetentag des Breisgauer Militärvereins-Verbandes fand gestern Nachmittag im Kornhaussaal statt. Von den zu den einzelnen Verbands-Sektionen gehörenden Militärvereinen waren ungefähr 50 Abordnungen anwesend. Der Gauvorstand, Major z. D. Plaz, eröffnete um halb 3 Uhr die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen und brachte auf S. M. L. Hoheit den Großherzog ein Hoch aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Ein an den Großherzog abgesandtes Huldigungstelegramm hat folgenden Wortlaut: „An S. M. L. Hoheit den Großherzog, Baden. Die versammelten Vertreter des Breisgau-Militärvereins-Verbandes huldigen Ew. M. Hoheit in tiefster Ehrerbietung; geloben in alter, deutscher Treue zu Kaiser und Landesherren festzuhalten an dem vor 25 Jahren in heißem Kampfe errungenen und mit allen Kräften des Vaterlandes Wohl fördern zu helfen. Auch bitten dieselben unterthänigst, S. M. L. Hoheit der Großherzogin zu allerhöchster ihrem demnächstigen Geburtsfest die innigsten Glück- und Segenswünsche des Breisgau-Verbandes und den Dank der alten Soldaten für die denselben vor 25 Jahren erwiesenen Wohlthaten gütigst aussprechen zu wollen. Plaz, Major z. D. Gauvorstand.“ Wie die „Frei-Z.“ erzählt, ist auf das Huldigungstelegramm folgende Antwort eingegangen: „Baden-Baden, Schloß, 1. Dezember. An Herrn Major z. D. Plaz, Gauvorsitzer des Breisgau-Militärvereins-Verbandes in Freiburg.

Ich danke den versammelten Vertretern des Breisgau-Verbandes für die mir gewidmeten Rundgebungen treuer vaterländischer Gesinnungen, auf deren thatkräftige Fortdauer ich fest baue. Auch die Großherzogin dankt Ihnen Allen für das Gedächtniß, das sie ihrer Thätigkeit vor 25 Jahren widmen, sowie für die Glückwünsche zum bevorstehenden Geburtstage. Friedrich, Großherzog.“

Nach dem darauf vom Gauvorstande erstatteten Geschäfts-Bericht pro 1895 beträgt der heutige Stand des Breisgau-Militärvereins-Verbandes 79 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 6891. Das gesammte Baarvermögen der Vereine beträgt, vom 1. Januar 1895 gerechnet, 77,466 M. 49 Pf., der Werth des Inventars 23,386 M., zusammen 100,852 M. 49 Pf. An Unterstützungen wurden für franke und nothleidende Kameraden von den Vereinen im Jahre 1894 8776 Mark ausgegeben und beläuft sich die ganze Summe, die seit dem Bestehen der Vereine für diesen Zweck auf-

gewendet wurde bis zum 1. Januar 1895 auf 101,681 M., sowie 2848 Mark an Sterbegeldern. Von Seiten des Landesverbandes wurden im laufenden Jahre 1895 in 30 Fällen 409 Mark aus der Unterstützungs-Kasse und außerdem 20 M. aus dem Dispositionsfonds für einen besondern Unglücksfall an bedürftige Kameraden ausgezahlt. An Stelle des nach Bruchsal versetzten Herrn Lieutenant der Reserve Zimmerman, der Schriftführer und Kassier des Verbandes war, übernahm Herr Lieutenant d. R. Kell provisorisch die Geschäfte als solcher. Durch den Tod des Vorstandes des hiesigen Veteranen-Vereins und Gau-Ausschusses, Oberstleutnant z. D. v. Billig, erlitt der Gauverband einen herben Verlust. Das Vereinsleben ist auch im verflochtenen Geschäftsjahre ein sehr reges gewesen. Bei der darauf vorgenommenen Wahl eines Schriftführers und Kassiers wurde Herr Lieutenant der Landwehr Kell als solcher gewählt. Der Gauverband ist nunmehr in 8 Sektionen eingetheilt: Freiburg, Freiburg-Land I und II, Breisach, Reningen, Emmendingen, Waldbirch und Freiburg-Berg. Als Sektionsvorsitzender für Freiburg ist Herr Lieutenant d. R. Kell gewählt. Die Wahl der anderen Sektionsvorstände wird den einzelnen Vereinen überlassen. Von der Beschlußfassung eines nächstjährigen Gantierertages wurde Abstand genommen. Zu dem im nächsten Jahre stattfindenden Einweihung des Kupffhäuser-Denkmal wird eine Abordnung vom Breisgauverband entsendet werden. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Mitglieder im kameradschaftlichen Zusammensein beisammen. Die Kapelle Scholz führte den musikalischen Theil in gewohnter Weise aus, Toaste folgten auf Toast, so daß der diesjährige Gau-Abgeordnetentag den besten Verlauf nahm.

* Pforzheim, 2. Dez. Ein tragisches Ende hat unlängst ein geborener Pforzheimer, ein gewisser R., in Lyon gefunden. Derselbe, ein gelernter Metzger, hatte sich vor Jahren in die französische Fremdenlegion in Algier aufgenommen, in welcher er 5 Jahre diente. Nach Ablauf dieser Zeit kehrte er nach Frankreich zurück, um in Lyon als Metzgerbursche in Stellung zu treten. Er lernte dort eine verwitwete Restaurateursfrau kennen, die er zu ehelichen dachte. Eines Tages nun ließ er sich vom Eifersuchtskessel weiten und erschlug einen Gast der Wirthin, in welchem er einen bezugten Nebenbuhler vermutete. Das Schwurgericht zu Lyon verurtheilte R. zum Tode und wurde die Hinrichtung am 21. v. M. vollzogen, nachdem ein an den Präsidenten Faure eingereichtes Gnadengesuch abschlägig beschieden worden war. Da die französischen Gerichte Mordern aus Eifersucht gegenüber gern mildernde Umstände werten lassen, so ist anzunehmen, daß R. seine deutsche Abstammung verhängnisvoll geworden ist.

* Baden, 2. Dez. Der Erinnerungstag der Kaiserproklamation in Versailles wird in unserer Stadt feierlich begangen werden. Der Stadtrath hat zu der Gedächtnisfeier dieses bedeutungsvollen Ereignisses bereits Stellung genommen und eine Kommission eingesetzt, welche Vorschläge für die Aufstellung eines Programms machen soll. — In der Sophienstrasse-Allee soll ein monumentaler Brunnen errichtet werden, der den Namen des hochseligen Kaisers Friedrich tragen wird. Der Stadtrath hat sein vom Direktor der Karlsruher Kunstgewerbeschule, Prof. Hermann Böck, eingereichtes Modell angenommen und beabsichtigt, Herrn Direktor Böck auch die Ausführung des Modells zu übertragen. Der Kostenaufwand für die Errichtung des Monumentalbrunnens ist auf 9600 M. berechnet, die beim Bürgerausschuß aufgefodert werden sollen. — Schon seit längerer Zeit ist die eventuelle Einführung der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Stadt Gegenstand eingehender Erwägung. Es ist die Ueberzeugung weiter Kreise, daß ein Werkthor wie Baden auf diese Neuerung nicht mehr lange wird verzichten können. Der Stadtrath hat nun beschloffen, zu den weiteren Verhandlungen und Beratungen über diese wichtige Frage den elektrotechnischen Sachverständigen der Stadt Karlsruhe beizuziehen. (Rskr. 3.)

* Godolau, 2. Dez. Auf dem Feldberg haben sich gestern die Freunde des Skisports in einer namentlich in Anbetracht der ungünstigen Witterung recht stattlichen Anzahl versammelt. Der Sticlub Todtnau hatte auf diesen Tag seine Generalversammlung anberaumt, auf deren Tagesordnung die Umwandlung des Clubs in einen Verein mit Sektionen den wichtigsten Punkt bildete. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß in dieser Hauptfrage volle Einmüthigkeit herrschte. Man beschloß, den künftigen Verein als „Sticlub Schwarzwaldb.“ umzutauschen, um ihn zu einem Verband von Sektionen, die sich über das ganze Schwarzwaldbgebiet erstrecken, ausgestalten zu können. Da auch Sticlubfreunde aus dem Unterlande an der Versammlung theilnahmen, so ist die Hoffnung wohl eine berechtigte, daß dies gelingen werde; namentlich wäre es zu wünschen, daß der schon bestehende Club „Badener Höhe“ sich dem neuen allgemeinen Verein anschließen. Ueber die Frage der Organisation des Vereins fand ein lebhafter Meinungsaustausch statt und es wurden die Grundzüge derselben in der Versammlung und in einer sich anschließenden Besprechung eines engeren Ausschusses festgelegt. Die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten fällt für das nächste Jahr der Sektion Todtnau zu, deren Vorstand die Geschäfte eines Centralausschusses besorgt und zur Bestreitung seiner diesbezüglichen Ausgaben von den Sektionen einen Betrag von 50 Pfg. pro Mitglied erhebt. Die Organisation wird sich also im Allgemeinen an die der größeren touristischen Vereine anlehnen. — Bei dem den Verhandlungen folgenden gemeinsamen Mittagsmahl kamen in Trinksprachen der Wunsch für geistliche Entwicklung und Ausbreitung des ungewandelten Vereins, sowie auch die Anerkennung für die Verdienste des Todtnauer Clubs und speziell seines Vorsitzenden, Herrn Karl Thoma II zum Ausdruck. Wir weisen nicht, daß die erfreulichen Erfahrungen, welche ähnliche Vereine bei der Einrichtung von Sektionen gemacht haben, auch dem „Sticlub Schwarzwaldb.“ beschieden sein werden und erkliden in dem Vorgang eine kräftige Förderung des Skisports. Dieser hat in der kurzen Frist seit seiner Einführung in Deutschland schon eine ansehnliche Ausbreitung gefunden und ist in der

That auch mitberufen, dem heutigen Geschlecht, als Gegen- gewicht gegen aufreibende Berufsarbeit, Stählung des Körpers und Spannkraft des Geistes zu verleihen. (Brs. 3.)

□ Heberlingen, 2. Dez. Das gestern in der Turn- und Festhalle gegebene Konzert der Jöglinge der großh. Lehrerbildungsanstalt Neersburg unter Leitung des Herrn Musiklehrer König und unter Mitwirkung des Herrn Seminarlehrer Moll erfreute sich einer sehr großen Zuhörerschaft. Das Konzert selbst nahm einen großartigen Verlauf. Die einzelnen Tonstücke wurden mit großer Geschicklichkeit durchgeführt, die Töne waren rein und die Einfälle präzis. Die Mitwirkenden und insbesondere Herr Musiklehrer König dürfen der Anerkennung und des Dankes, der ihnen in vollstem Maße gebührt, verichert sein. Von dem reichhaltigen Programm will ich nur 3 Nummern: 1. Erster Satz der G-dur-Symphonie (militaire) für Orchester von Haydn, 2. Weib-nachtsgesang, Tenorsolo, für Chor und Orchester von Adam, und 3. Walzer aus der „Puppenfee“, für Orchester von Baier, anführen, die mir am besten gefallen haben. Nach dem Konzert begab man sich in den großen Adler-Saal, wo die werthen Gäste durch mehrere Musikvorträge die Herzen der zahlreichen Zuhörerschaft erfreuten. Neben hielten die Herren Oberamtmann Dr. Gross, Bürgermeister Bey, Direktor Wasmser und Benefiziat Fringer. Um 8 Uhr entfuhrte uns das Extra-Schiff „Greif“, mit dem die Seminaristen um halb 3 Uhr Mittags angekommen waren, unter klingendem Spiel und den Hochrufen der Anwesenden die werthen Gäste. Die Einnahmen des Konzerts betragen 211 M. 92 Pf., welche dem „Deutschen Schulverein“ überwiesen werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Dez. Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 30. November. Das durch die Landgrabenüberwindung beim sogenannten Sandplatz bei Gottesau genommene Gelände wird vorbehaltlich der Bürgerausschusszustimmung dem Reichsmilitärsiskus zu Eigentum überlassen. — Nach einem Erlaß des großh. Oberlehrers wurde die Leitung der von der Ober-Realtschule abzutrennenden, sieben Jahrestufe umfassenden Schulabtheilung dem Herrn Professor Dr. Ehrhardt an der Ober-Realtschule hier übertragen. — Aus der Eduard-Röhl-Stiftung werden zwei Stipendien an die Studierenden Karl Lorenz und Josef Hutt vergeben. — Die Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband: des Hugo Bauer, Gopfinger aus Riga, des Julius Bauer, Fabrikarbeiter aus Großschellbach, des Friedrich Donner, Kfzr und Weinbändler aus Weierseheim, des Eduard Radke, Magazinaufseher aus Ramau, werden dem großh. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt. — Folgende Arbeiten und Lieferungen werden vergeben: Die Drucklegung des Archivkatalogs an die G. Braun'sche Hofbuchdruckerei; die Lieferung eines Wasserrohrheizsystems für den neuen Gasbehälter an die Maschinenbaugesellschaft hier; die Lieferung eines Heizkesselhauses in Eisenkonstruktion mit Wellblechverkleidung für die Heizanlage der beiden Gasbehälter an die Alltagsgesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vorm. J. Higers in Rheinbrohl; die Lieferung von zwei Schieberhäuschen in Eisenkonstruktion mit Wellblechverkleidung für die neuen Gasbehälter-Ein- und Ausgänge an W. Tillmanns in Remscheid. — Dem k. k. Archiv wurden Geschenke zugewendet: von Herrn Weinbändler Julius Höck ein Exemplar der von ihm verfaßten „Erebnisse als Kriegsfreiwilliger bei den badischen schwarzen Dragonern“, von Herrn Maler Fleischer einige ältere Drucksachen. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus.

□ Das 2. Fortpiel des großh. Konseratoriums für Musik (Vorbereitungsklassen) fand am Donnerstag den 28. November statt und enthielt folgende Programmnummern: 1. 4 Hds. Stück von Böhmann, Maya Schimmann und Zulf Hellwig. 2. „Die Mühle“ von Jensen, Hedwig Pöhl. 3. „Sonntagmorgen“, „Längchen im Freien“ von Kullak, Martha Wiedemann. 4. „Wiegenslied“ für Violine von Seib, Guido v. Kronenfeld. 5. Novallette und Walzer von Krehl, Sophie v. Gock; „Albumbliatt“ und „Nordischer Tanz“ von Krehl, Elsa Stiefbold; „Pastorale“ und „Sonnetanz“ von Krehl, Dorothy White. 6. „Rigolotto-Fantasia“ für Violine von Singelle, Mary v. Gock. 7. „3 Albumbliätter“ von Gade, Anna Beder. 8. 2 Intentionen von Bach, Paula Kappes. 9. „Scandinavische Romanze“ von Bohm, Dorothy White. 10. „Frühlingslied“ von Mendelssohn, Bertha Bläß. 11. „Präludium“ von Bach und „Polka“ von Raxganoß, Anna Diehm. 12. „Murmeldes Nistchen“ von Jensen-Niemann, Hedwig Risch. 13. „Sonatine“, 2. und 3. Satz, von Kufhan, Emma und Clara Jenker. 14. „Violinkonzert“, 2. und 3. Satz, von Seib, Hugo Kopf. 15. „Sonate“, F-dur, von Mozart, Herrn Junfer, Agnes Regensburger, Elise Graf. 16. „Nocturno“ von Chopin und „Spinnervied“ von Mendelssohn, Aileen Egremont. 17. „Romanze“, „Trübsiedchen“ und „Marsch“ von Krehl, Sophie Pitt. 18. „Großmütterchen“, Jodelle im Händlerstyl für 2 Violinen von Langer, Mary v. Gock und Dorothy White. Das nächste Fortpiel (Ausbildungsklassen) wird am Donnerstag den 12. Dezember abgehalten.

□ Nationalliberaler Verein. Der Verein wird am Freitag Abend eine Vereinsversammlung im Saal 3 der Schreypp'schen Brauerei abhalten. Außer der Erledigung von inneren Angelegenheiten sind noch allgemeine Besprechungen auf die Tagesordnung gesetzt.

* Termin für den Dienstentritt der Einjährig-Freiwilligen. Seitens Kgl. Generalcommandos des 14. Armee-corps sind als diejenigen Infanterieregimenttheile, bei welchen am 1. April 1896 Einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden: 1. Im Bereiche der 28. Division: das 2. Bataillon 2. Badischen Grenadier-regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg. 2. Im Bereiche der 29. Division: a. für die bei den Regimentern der 57. Infanteriebrigade sich Meldeuden: das 5. Badische Infanterieregiment Nr. 113 in Freiburg, b. für die bei den

Regimentern der 58. Infanteriebrigade sich Meldenden: das 3. Bataillon 7. Badischen Infanterieregiments Nr. 142 in Mülhausen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse fand Geschäft statt in Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 160.50 (+ 1 pSt.), Schwarz-Brauerei-Aktien zu 108, Conter-Brauerei zu 125. Sonst notierten: Rhein. Hypothekbank-Aktien 179.80 G., junge 177.75 G., Pfälzische Hypothekbank-Aktien 178 bez., Pfälzische Bank 146.80 G. Deutsche Unionbank 104 bez. u. G. Anilin-Aktien 420 G. (-3 pSt.), Storch-Brauerei 133 G. (+ 2 1/2 pSt.). Württembergische Transportverf.-Aktien 905 G.

Mannheimer Getreide-Börse. Preise für alle Artikel blieben gestern bei vernachlässigtem Geschäftsgang ziemlich unverändert.

Mannheim, 2. Dez. Weizen per November 1895 — per März 1896 14.85, per Mai 1896 14.85, Roggen per Nov. 1895 —, per März 1896 12.60, per Mai 1896 12.60, Hafer per Nov. 1895 —, per März 1896 12.60, per Mai 1896 12.60, Mais per Nov. 1895 —, per März 1896 10., per Mai 1896 10.

Mannheim, 2. Dez. Mehlpreise. Weizenmehl 0 27.50, 0 25.50, 1 23.50, 2 22.50, 3 22.—, 4 19.25, Roggenmehl 0 22.50, 1 20.50.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 3. Dez. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Antwerpen telegraphiert: In dem Nonnenlocher St. Antoine brach in der Nacht Feuer aus, welches einen großen Theil der Klostergebäude zerstörte. Fast alle Kostbarkeiten und Reliquien wurden vernichtet. Die Nonnen retteten sich halbangekleidet durch die Fenster in den Garten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Berlin, 3. Dez. Verschiedene Morgenblätter melden übereinstimmend, der Minister des Innern von Köller sei am Sonntag „bis auf Weiteres“ beurlaubt worden. Sein Rücktritt sei zweifellos. Die Geschäfte führt in Stellvertretung der Unterstaatssekretär Braunbehrens. Dieser Nachricht fügt der „Vorwärts“ noch hinzu, daß als wahrscheinlicher Nachfolger Köllers der Geh. Rath v. Protz in Stolz vorgehen sei. Dagegen will das „Tagbl.“ wissen, daß gestern Abend an sonst gut unterrichteter Stelle von all' diesem nichts bekannt war.

Berlin, 3. Dez. In dem nahe gelegenen Lettow wurde der pensionirte Eisenbahnbeamte Schulze heute früh in seiner, in der Potsdamer Straße belegenen Wohnung von zwei noch unbekanntem Männern überfallen und seiner Bausparung beraubt. Dieselben er mordeten den Unglücklichen durch mehrere Dolchstiche und bemächtigten sich einer Summe von 1500 Mk. Dieses Geld stammt von einer Erbschaft, die Schulze kurz vorher erhoben hatte. Den Mördern ist man auf der Spur.

Berlin, 3. Dez. Die erste Plenarsitzung des Reichstages findet heute Nachmittag 2 Uhr statt. Am nächsten Tage erfolgt die Wahl des Präsidenten.

Berlin, 3. Dez. Der Reichshauskassirer von 1896/97 ist bereits dem Reichstag zugegangen.

Brüssel, 3. Dez. Auf den liberalen Staatsminister Wocste wurde ein Attentat verübt. Ein Arbeiter überfiel ihn und versetzte ihm einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß der Minister betäubt zusammenbrach. Mehrere Vorübergehende hoben den Bewußtlosen auf und brachten ihn nach Hause. Sein Gesicht ist angeschwollen, sein Auge leicht verletzt, sein Zustand ist jedoch ungefährlich. Der Attentäter entkam.

Paris, 3. Dez. Der Minister des Aeußern, Berthelot, erklärte seine Freunden gegenüber, daß seine Herzkämpfe in letzter Zeit so zugenommen hätten, daß er der Politik entsagen müsse und nur so lange im Amte bleiben werde, bis ein Nachfolger für ihn gefunden sei, wofür er Hanotau empfiehlt.

London, 3. Dez. Wie verlautet, soll der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir Currie, neue definitive Instruktionen erhalten haben. Die britische Flotte liege bei Saloniki bereit.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Cheaufgebote: 30. Nov. Hermann Gäng von hier, Bahnarbeiter hier, mit Barbara Reimann von Münsweiler. 30. „ Johannes Volz von Jittingen, Ruffschär hier, mit Josephine Schwan von Rheingabern. 30. „ Karl Ott von München, Steinbrucker hier, mit Luise Winter von Fahrendach. 30. Nov. Jakob Gust von Mühlhofen, Schlosser hier, mit Karoline Fätterer von Forchheim. Geburten: 24. Nov. Elsa, B. Albert Schweigert, Ruffschär. 25. „ Albert Heinrich, B. Hermann Anab, Schreiner. 28. „ Anna Theresia, B. Georg Bögle, Wirth. 28. „ Erwin, B. Heinrich Bochner, Schuhmachermeister. 29. „ Karl, B. Karl Fröh, Schmied. 28. „ Alara, B. Johann Fröh, Glaser. 29. „ Bertha Maria Theresia, B. Thomas Herr, Modell-schreiner. 30. „ Franz, B. Wilh. Müller, Schmied. 30. „ Karl, B. Josef Köfler, Schuhmann. Todesfälle: 30. Nov. Friedrich, a. 3 Jahre, W. † Friedrich Stegmaier, Wiedner. 30. „ Ernst Felbhusen, Schlosser, ein Wittwer, alt 64 J.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 3. Dez., Morgs., 3,26 m, gestiegen 6 cm. Neßl, 2. Dez., 1,83 cm. Waldshut, 1. Dez., 1,65 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Dienstag, 3. Dezember: Athleten-Klub „Germania“, Halb 9 Uhr Hauptübung. Klublokal Gasthaus z. Ruffbaum. Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Reichshallen-Theater. Concordia. Probe. Ev. Arbeiterverein. Halb 9 U. Vortrag des Herrn Dr. Hecht über „Vollzählungen“. Fechtklub „Hermannsdoria“, 9 U. Übungsabend bei Herrn Fechtmeister Reimmuth. Kolossenm. 8 Uhr Vorstellung. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentrallturnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. f. Handlungskommis. 9 U. Zusamment. i. Frankeneck.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farvict, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und feuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 14041 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Katalog über die neuesten und besten MUSIKWERKE

nebst größten Auswahl auswechselbarer Notenplatten verbindet franco die Haupt-Abthl.-Niederlage G. SCHMIDT-STAUB, Karlsruhe 154 Kaiserstraße, gegenüber der Grenadier-Kaserne.

Neu! Neu! Kayser-Nähmaschinen mit Kugellager-Gewissel D. R. G. Nr. 8361. 16042 Keine Anstrengung mehr beim Treten, spielend leichter Gang, anerkannt vorzügliches Fabrikat in äußerster gebiegener, eleganter sachmännischer Ausführung. Billigste Preise, Zahlungsvereinfachung, reelle Garantie, Kataloge gratis u. franco. Alleinverkauf bei St. Göhler, Adlerstr. 13, Karlsruhe.

Aus Zweibrücken wird geschrieben: „Mächtige Plakate an den Straßenecken laden zur Betheiligung an der unwiderruflich am 10. Dezember d. Js. stattfindenden Ziehung der dritten und letzten Lotterie für die Wiederherstellung unserer Alexander-Kirche ein. Der Looseverkauf ist schon flott im Gang; besonders in Paden und Elsas-Lothringen ist, eingetroffenen Nachrichten zufolge, der Absatz ein sehr guter. Der Hauptgewinn mit 70,000 Mark ist auch gar zu verlockend. Aber auch die anderen Gewinne sind nicht zu verachten. Im Ganzen kommen 133,000 Mark zur Auszahlung. Da greife zu, wer kann! Wer leer ausgehen sollte, hat wenigstens das Bewußtsein, auch einen Stein zum Restaurationswerke unserer altherwürdigen Kirche beigetragen zu haben.“

Kaiserstr. 187. C. Berner, Zwischen Herren- und Waldstr. Specialgeschäft für Damenkleiderstoffe. Dienstag den 3. Dezember Eröffnung des alljährlich stattfindenden großen Weihnachts-Ausverkaufs. Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind nur prima Lagerwaare und im Preise bedeutend ermäßigt. „Reine Wolle“ von 80 Pfg. per Meter anfangend. Reste-Verkauf weit unter Selbstkostenpreis.

! Zur gefäll. Beachtung! Pädiker, Bapfler, tüchtigen mit ausreichenden Betriebsmitteln weise stets gute Wirthschaften nach. Wirthschaftsanwesen. Deren An- oder Verkauf vermittele streng reell. Kapital auf gutgehende Wirthschaften vermittele rasch und diskret. Auskunft ertheilt in allen vor- kommenben Fällen, bei Besitzwechsel, Neupachtungen, Neueinrichtungen, in allen Geldangelegenheiten sachlich, sachmännlich und gewissenhaft. Rath ertheile unparteiisch in jeder Art von Vorkommnissen. Bedingung: Klare Angaben der Verhältnisse bei Anfragen Seitens des Antragstellers erforderlich. — Strengste Verschwiegenheit in allen Fällen wird gesichert. — Anfragen unter der Aufschrift R 3262 befördern Haasenstein & Vogler, A. G., Karlsruhe. 17928.3.1

Zum Elephanten. Dienstag den 3. Dezember d. J., zur Geburtstagsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Grosses Militär-Concert von einer Abtheilung der Bad. Leib-Dräger-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Carl Dietz.

Eisenwerke Gaggenau, A. G., Gaggenau, empfehlen sich zur Lieferung 1899/12.19 aller Arten Gusswaaren nach vorhandenen und gegebenen Modellen. Preise billigst. Lieferung prompt.

Pfirsichbäume in 3 Sorten, à Stück 30 Pfg., gegen Nachnahme. Packung frei. 16707.10.4 K. Bender, Obsthandel, Staufenberg Post Gernsbach. Wäsche zum Bügeln wird angenommen bei billiger und pünktlicher Bedienung. Ritterstraße 32, 4. Stod. 17899. J. Stelle finden: tüchtige Kellnerinnen, Restaurationsköchinnen, Hotel-, Gasthaus-, Zimmer-, Haus-, Küchens-, Kinder- und Privatmädchen, auch Hausburschen für hier und auswärts, sofort und aufs Ziel. Frau Jasper, Schwannstraße 88.

Geht zum Hahn!

(Nachdruck verboten.)



Vernehm die Kunde höret mich an
Nun ist fest fortiret das Lager von
Hahn!
Die Preise sehr billig, die Auswahl
so groß,
Und dann noch die Stoffe, wie sind
sie famos:
Wer kann konkurrieren? Kein Mensch
ist im Stand,
Drum mach' ich den Herren dies
Faktum bekannt.

Wer Geld will ersparen, beim Kaufe
bestehn,
Muß stets Kaiserstraße zum **Goedel-**
bahn geh'n;
Dort wohnt 54, wie Jedermann weiß,
Der **Hahn**, längst bekannt schon
durch billigen Preis.
Vor'm Weihnachtstest lehren die
Herrn gerne an
Und kaufen sich Kleider stets bei
unserm **Hahn!**

Große Posten Mäntel mit und ohne
Pelerine in allen möglichen Farben,
8, 10, 12, 14, 17, 19, 21 bis 34 **Mk.**
Winter-Überzieher in allen denf-
baren Mustern, 8, 9, 11, 13, 14,
16, 18, 20, 22 bis 28 **Mk.**, jedem
Kann passend.

Knaben-Mäntel mit Kragen, 3, 4,
5, 7, 9 bis 14 **Mk.**

Herren-Anzüge in allen möglichen
Farben, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis
40 **Mk.**

Saden-Joppen in allen Preislagen.
Sofen in jeder Preislage, von 1.50
an bis zu den feinsten in großer
Auswahl.

Meine Kleiderfabrik befindet sich
nur Kaiserstraße 54 u. bitte
ich genau auf diese Nr. 54 zu
achten.

J. Hahn,

54 Kaiserstraße 54.

Ich suche zum sofortigen Eintritt
einen feinen
Provisions-Reisenden
zum Vertriebe eines Prachtwerkes,
welches nicht im Buchhandel erscheint.
Mindestverdienst **M. 10** tägl. Herrn
in Baufreisen eingeführt bevorzugt.
Zu melden „Hotel National“ 1 bis
2 Uhr.

Dauernder Verdienst.

Für eine Krankenkasse werden an
allen Orten tüchtige Agenten unter
günstigen Bedingungen gesucht. Off.
an Generalagent **Ermele, Mannheim.**

Bäckerei

Eine gut eingerichtete
auf 1. April zu vermieten. 2.1
Offerten unter Nr. 17873 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Hotel-Verkauf.

Einem tüchtigen Wirthe bietet sich
eine sehr günstige Gelegenheit, ein
altrenommiertes Geschäft sofort in der
Karl Friedrichstraße an sich zu bringen.
Preis 145000 **M.** Anzahlung 20 bis
25 **M.** Vermittler kein Gehör.
Offerten unter Chiffre „Sichere
Erkennung“ postlagernd Hauptpostamt
Karlsruhe. 17905

Gröbungen.

Haus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Bäckerei-Ein-
richtung in guter Lage ist aus freier
Hand zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 17903 in
der Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Der Gesamtanlage
unser heutige Nummer
liegt ein Prospekt der Firma
Geschw. Knops, Kaiserstraße
Nr. 147 bei, außerdem enthält die
heutige Nummer für die berecht.
Stadtabonnenten eine Beilage
der Firma **N. Breitbarth, Gde**
Kaiser- und Lammstraße, worauf
wir unsere geehrten Leser besonders
aufmerksam machen. 17912

Pfälzische Bank in Ludwigshafen am Rhein.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der auf
Montag den 23. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des Bankgebäudes in Ludwigshafen am Rhein anberaumten

außerordentl. Generalversammlung

ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Statutenänderung, Erhöhung des Aktienkapitals und
Uebernahme der Aktiva und Passiva der Deutschen Unionbank in
Mannheim und Frankfurt a. M.
Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung
betheiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichniß
derselben und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die
Vollmacht oder sonstige Legitimationsurkunde eines Vertreters spätestens
4 Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstande zu deponiren
oder die anderweitige Deposition auf eine dem Aufsichtsrathe genügende
Art nachzuweisen. (§ 24 der Statuten.)
Im Verhältnis zu der Gesellschaft werden nur diejenigen als
Eigentümer der auf Namen lautenden Aktien angesehen, die als solche
im Aktienbuche verzeichnet sind. (§ 6 der Statuten.)
Ludwigshafen am Rhein, 30. November 1895.
Der Aufsichtsrath:
Dr. Carl Clemm, Vorsitzender. 17922

- Ein Salon-Flügel, Schiedmayer à M. 550.—
 - Ein Salon-Flügel, Pleyel in Paris à M. 550.—
 - Ein Salon-Flügel, v. Hösendorfer, Wien à M. 500.—
- zu verkaufen und anzusehen bei 17927.6.1

Ludwig Schweisgut, Grosch. Kollietant, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Diese vortrefflichen, gut erhaltenen Flügel
sind ihrer ausserordentlichen **Widerstandsfähig-**
keit wegen besseren **Gesangvereinen** sehr zu em-
pfehlen, auch sehr geeignet für grössere Musiksäle.

Müller & Gräff, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am
Montag den 2. Dezember eine

Filiale am Kaiserplatz, Westendstraße 63 — Ecke der Kaiser-Allee,

eröffnet haben.
Zunächst bestimmt, den Bedürfnissen der **Weststadt** und ins-
besondere der in nächster Nähe des Geschäfts liegenden **Friedrichschule**
und **Baugewerkschule** Rechnung zu tragen, wird unsere Filiale
hauptsächlich folgende einschließen:

Im Gebiete des **Sortimentsbuchhandels**:
Die Besorgung aller Erscheinungen der deutschen und aus-
ländischen Litteratur; die in den hiesigen Anstalten eingeführten Lehr-
bücher; eine reiche Auswahl hübsch gebundener, zu Geschenken geeigneter
Werke; die deutschen Klassiker und Dichter; Wörterbücher und Atlanten;
Bilderdücher und Jugendschriften; evang. und kathol. Gesang- und
Gebetbücher u. s. w.

Modernes Antiquariat

Neue Bücher aus allen Wissenschaften zu bedeutend ermäßigten
Preisen.
Abonnements auf alle deutschen und fremden Zeitschriften.

Lager von Schreib- u. Zeichenmaterialien.

Einbände jeder Art, sowie alle übrigen in die
Buchbinderei

einschlagenden Arbeiten werden rasch und preiswürdig angefertigt.
Indem wir so unser neues Unternehmen in allen seinen Zweigen
bestens empfehlen, bitten wir, demselben das gleiche Wohlwollen anzu-
schenken zu wollen, dessen sich unsere übrigen Geschäfte seit 93 bezw.
21 Jahren in hiesiger Stadt zu erfreuen hatten. 17926.2.1

Seminar für Müller & Gräff, Westendstr. 63, Telephon 231 — Jähringerstraße 94 — Telephon 231.

Reisender
bel Industriellen und Kaufleuten gut
eingeführt, gegen hohe Provision event.
Spesenbeitrag gesucht. 17842
Schriftliche Offerten sind zu richten
an Intern. Adressen-Bureau „Mercur“
Kollner & Jozok, Sträßburga L. G.

Lehrling.
Für ein Versicherung-Bureau wird
per sofort ein Lehrling mit guten
Schulkenntnissen zu engagiren gesucht.
Offerten unter Nr. 17870 an die
Expedition der „Bad. Presse“ einzu-
reichen. 2.2

Möbel- u. Polsterwaaren jeder Art.

**Herren- und
Damen - Confection.**

**Manufactur-
und Weisswaaren.**

Papier-Handlung.
Herm. Schmidt Nachf.
Kaiserstr. 159 Karlsruhe Ecke Ritterstr.
Fabriklager von Geschäftsbüchern.
Anfertigung sämmtl. Druckerarbeiten.
Comptoir-Artikel.
Billigste Preise.

Ein tüchtiger, gewandter Maschinenmeister

findet Stelle in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Empfehlung.

Schrenpp'sches Lagerbier, dunkel,
a Flasche 18 Pf., sowie **Wißner**
Exportbier, hell, aus der Brauerei
Hüttenkreuz Ettlingen, a Flasche 20 Pf.
bringt in empfehlende Erinnerung
J. Pfau,
Friedenstr. 24. 17902

Klavierunterricht.

Eine Dame wünscht bei Konvulator.
gebild. Klavierlehrerin Unterricht zu
nehmen. Gest. Offerten mit Preis-
angabe sind unter Chiffre H. S. 17917
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Welcher

edelbekende Herr oder Dame leih
einer höheren Beamtenthaltue 150 bis
200 **M.** Gest. Anerbieten mit. S. S. 100
hauptpostlagernd einzufinden. 17909

Eine Zither

mit Saiten ist billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 69 im Freizeitanlagen.
Gebr. pol. Bettlade
für 6 **M.** zu verkaufen. 17918
Hermannstraße 16, 1. Stod

Verkäuferin-Gesuch.

Ein hiesiges größeres Damen-
Confection-Geschäft sucht per
1. März ebenf. auch früher
eine tüchtige Verkäuferin mit
guter Figur. Dieselben muß das
Waschnehmen, Anprobieren
und Abstecken der Mäntel
gründlich verstehen. Es wollen
sich nur solche melden, die
schon längere Zeit in gut
renommierten Häusern serviert
haben.
Dueren nebst Angabe der
Gehaltsansprüche und Bei-
fügung der Zeugnisse und
Photographie sind unter
Nr. 17900 an die Expedition
der „Badischen Presse“ zu
richten. 2.1

Schuhmacher,

geübte Swicker und Auspußer
gesucht.
Hch. Hooss, Mannheim. 17920

Ein Schuhmacherschüler

findet Beschäftigung. 17888
J. Ege, Kelterstr. 35, Durlach

Kochmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Kochen
erlernen will, wird angenommen.
17805.3.3 Kaiserstraße 219.

Wohnung

von 3 schönen Zimmern, Mansarde
und Zubehör, partiere oder 2. Stod,
auf 23. April billig zu vermieten.
Zu erfr. ebendasselbst 4. St. links.
Klauprechtstr. 2, part. links.

Verderbte 84 ist ein möbliertes

Zimmer an einen oder zwei solche
Herrn auf 1. Januar zu vermieten.
Zu erfr. ebendasselbst 4. St. links.
Per 15. Dez. ein gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. per 1. Jan. zwei
gut möbl. Zimmer zu vermieten.
17941.2.1 Kronenstr. 47, 3. St.

Kunverstraße 16 ist ein gut möbl.

Zimmer sofort oder später zu
vermieten. Näheres im Laden.
Niederstraße 22, Hinterhaus 2. Stod.
ist ein freundlich möbliertes, heiz-
bares Zimmer sogleich oder auf 15.
Dez. zu vermieten. 17889

Bähringerstraße 20, 2 Treppen hoch

ist ein freundliches, gut möbliertes
Zimmer sofort oder bis 1. Januar
zu vermieten. 17888.2.1

Waldhornstraße 47,

4. Stod, sind zwei Schlafstellen (Geh-
bares Zimmer) sogleich zu vermieten.
Von einer kleinen Familie wird
eine Wohnung von 3 Zimmern
(1 großes und 2 kleine) im Bahnhofs-
stadtbühl oder vor dem Durlacher
Thor auf 23. April zu mieten gesucht.
Offerten unter O. Z. bahnhof-
lagernd Karlsruhe zu richten. 17901

**Kaufmännischer Verein
Karlsruhe.**

Vereinssitz: Café Tannhäuser.
Vereins-Abend
alle **Mittwoch** Abend, hinterer Saal.
Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

**Verein
chem. Kaiser-Grenadiere**

(Regiment 110).
Mittwoch den 3. Dezbr. 1895,
Abends 8 Uhr:
Verammlung
im Vereinslokal „zum Hof von
Holland“, Bittel.
Mitglieder des Vereins, sowie
ehemalige Regimentskameraden ladet
freundlichst ein
Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!
Die Turn-Abende für Mitglieder
und Jünglinge finden jeweils Dienst-
tag und Freitag Abend von 8
bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle
— Bismarckstraße — statt.
1012* Der Turnwart.

**Stolze'scher Stenographen-
Verein Karlsruhe.**
Mittwoch, Abends 7/9 Uhr
Übungs-Abend
im Hotel National. 982

Evangel. Arbeiter-Verein
Dienstag, den 3. Dezember 1895,
Abends 7/9 Uhr,
im Lokale Marienstr. 16:
Vortrag
des Herrn Dr. jur. Hecht über
„Volkszählungen“.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten.
Der Vorstand.
Die angekündigte Hauptversammlung
findet infolge obigen Vortrags morgen
nicht statt.

**Zwingli-Handlung
Max Homburger**
30 Kronenstr. 30,
Hauptfiliale:
124a Kaiserstr. 124a,
gegenüber d. Gr. Hofapotheke
empfiehlt ihre renommierten
weißen und roten
Tafelweine
von 40 Pf. an per Liter,
Flaschenweine.
Spezialität: Bordeaux-, Rhein-
und Moselweine,
Krankenweine:
Tokayer, Samos, Marsala,
Malaga,
Frühstücksweine:
Portwein, Sherry, Madeira,
Ungarweine,
Schaumweine,
alle bekannten Marken,
Champagner,
Spezialität: E. Mareier & Cie.,
Cognac,
deutsche u. französische Original-
füllungen, 15596
Spirituosen,
Rum, Arac, Kirschen- und
Zwetschgenwasser etc.,
Liqueure,
deutsche, französische u. hollän-
dische zu allen Preisen und in
jedem Quantum.

Spülicht
wird zum Abholen gesucht. Offerten
unter Nr. 17861 an die Exped. der
„Bad. Presse“, erb. 3,2

**Versteigerung
spanischer Weine.**

Im Auftrage des Herrn **M. Bentner** versteigere ich im hiesigen Großherzogl. Zofkeller
Käppurrerstraße hier:
am Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Dezember,
von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr,
und werden in Originalgebinden von 16 Liter an
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Marsala,
welche am Versteigerungstag erprobt werden können, unter voller Garantie der Richtigkeit der Qualität
um das entsprechende Höchstgebot einschließlich Zoll, Fracht und Steuer frei zugeschlagen.
Zugleich werden einige Kisten **garantirt echter
chinesischer Thee.**
1894-95er Ernte, hochfeine Qualität, einer Versteigerung ausgesetzt und von 2 Pfund an
verzollt abgegeben.
17752.3.2 Der Beauftragte: **E. Haug**

Neuheiten in Gold- und Silberwaaren
zu passenden Weihnachtsgeschenken. 17509.8.2

H. Reudter, Juwelier, Karlsruhe,
Waldstrasse 53, am Ludwigsplatz,
empfiehlt
sein grosses Lager in
Gold- und Silberwaaren
zu passenden
**Weihnachts-
Geschenken**
vom feinsten bis zum billig-
sten Genre zu bekannt
reellen u. billigen Preisen.



Altes Gold und Silber wird an
Zahlung genommen.
Umtausch nach dem Feste
gestattet.

Bekannt billigste Preise.

Herren - Hemden prima Elsässer Cretomés, bezw. Renforcés
mit leinener Brust, vorrätig in allen Weiten,
pr. Stück M. 2.50, 3.—, 3.75, 4.25 u.
bis zu den feinsten Ballhemden.

Herren - Nachthemden prima Elsässer Cretomés, bezw. Renforcés,
glatt, weich und mit farbigem Velas,
vorrätig in allen Weiten,
pr. Stück M. 2.—, 2.50, 3.25, 4.25 u.

Kragen u. Manschetten in neuesten Facons,
in jeder Weite,
in jeder Preislage,
sehr großes Lager.

Maass - Bestellungen werden unter Garantie für tadellosen Sitz
und Ausführung übernommen und ohne
Preiserhöhung prompt ausgeführt.

J. Goldschmidt,
Wäschefabrik, Ausstattungsgeschäft,
Kaiserstrasse 74, am Marktplatz. 17469.4.2

**Photographische
Apparate
und alles Zubehör.**
Alb. Glock & Cie.,
Kaiserstrasse 89.
Telephon 51. 17880.6.1

Zu Festgeschenken
empfehle ich einige sehr schöne
Noten-Etagères, ferner
Patent-Lampen
für **Pianos** und **Flügel,**
Patent-Klavierstühle,
Violin-Pulte und
Metronome. 17878.10.1
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Pianofortelager, **Karlsruhe,**
31 Herrenstrasse 31.

Ein gewandter Einleger oder Einlegerin
für Schnell- und Ziegeldruckpressen findet sofort Stelle
in der
Druckerei der „Bad. Presse“.

Schulranzen
in nur gebiegener, selbstgemachter
Waare von M. 1.20 an, in Leder
von M. 2.90 an. 17506.8.3
B. Klotter, Kronenstr. 25.

38 u. 40 Kaiserpassage 38 u. 40.

S. M. Fischl,

Antiquitäten-Handlung.
Passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle ich, als:
Antike Porzellane, Kristalle,
Bronzen, alte und moderne
Leinwandmalerei, Kupferstiche,
Gold- und Silbersachen,
Uhren, Kästen, in Sinn:
Krüge, Kannen, Platten;
ferner: **Waffen, Möbel und**
Bücher. 17901.3.1
38 u. 40 Kaiserpassage 38 u. 40.

Heirath.

Ein gut situirter Wittwer, ohne
Kinder, Ausgangs der 40er Jahre,
evangelisch, wünscht sich mit einer
geachteten anständigen Person zu ver-
heirathen. Etwas Vermögen erwünscht.
Gest. Offerten befördert die Exped.
der „Bad. Presse“ unter Nr. 17894.

Heiraths-Gesuch.

Junger Mann, 30 Jahre alt, mit
eigenem Geschäft, wünscht mit einem
Mädchen oder Witwe mit etwas
Barvermögen in Korrespondenz zu
treten behufs späterer Verheirathung.
Offerten mit Photographie und An-
gabe der näheren Verhältnisse an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten
unter Nr. 17896.

500-600 Mark

werden von einem Beamten auf monatl.
Abz. à 50 M. mit 5% Zinsen zu
leihen gesucht. Off. u. M. K. 17895
an die Exped. der „Bad. Presse“

**Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.**

Dienstag den 3. Dezember 1895.
4. Quartal. 133. Abonn.-Vorstellung.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburts-
festes Ihrer königlichen Hoheit der
Großherzogin.
In festlich beleuchtetem Hause.
Der Pfeifer von Sarat.
Romantische Volksoper in 5 Akten.
Nach W. Hauff's Nichtenstein-Sage
von Dr. Hermann Haas. Musik von
Ferdinand Langer.
Regie: Herr Schön.

- Personen:**
Ulrich, Herzog zu
Württemberg . . .
Hans, ein Spielmann,
genannt „Der Pfeifer
von Sarat“ . . . Hr. Corbs.
Margarethe, sein Weib . . . Fr. Friedlein.
Bärdele, seine Tochter . . . Fr. Noß.
Herzog Wilhelm von
Bapern . . . Hr. Rebe.
Georg von Sturmfeber
ein fränkischer Ritter . . . Hr. Gerhäuser
Dietrich von Kraft,
Rathschreiber zu Ulm . . . Hr. Rosenberg
Bertha von Bessener,
seine Base . . . Fr. Meyer.
Maria, Gräfin von
Nichtenstein . . . Fr. Mailhac.
Der Reichsmarschall
Ulrich's . . . Hr. Weyer.
Der Bürgermeister v. Ulm . . . Hr. Ludwig.
Ein Ritter des Bayern-
herzog . . . Hr. Bodenmüller.
Erster Anführer . . . Hr. Guggenbühler
Zweiter d. Bayern . . . Hr. Behrle.
Der Hauptmann der
Landsknechte . . . Hr. Bösch.
Erster Lands- . . . Hr. Danneheimer.
Zweiter Knecht . . . Hr. Derichs.
Ein junges Mädchen . . . Fr. Gerde.
Aufführerische Bauern. Ritter und
Reisige der Herzöge zu Württemberg
und Bapern. Rathsherren u. Bürger
von Ulm und Stuttgart. Landsknechte.
Frauen und Mädchen.
*) Herzog Ulrich: Herr Döring, vom
Großh. Hof- und Nationaltheater in
Mannheim als Gast.
Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.
Kasse-Gröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

Reichshallen-Theater

Marienstr. 16. Südstadt. Marienstr. 16.
Direktion: **Krüger.**
Mittwoch den 4. Dezbr. 1895:
Grösster Lacherfolg!
Zum ersten Male:

Die Influenza

oder
Eine kranke Familie.
Bosse in 5 Akten von Gustav v. Moser.
In Vorbereitung: Die Reise um
die Erde in 80 Tagen. 17911

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch den 4. Dezember,
Abends 8 Uhr,
findet bei Kamerad Köllner eine
Corps-Versammlung

statt, wozu wir unsere Corpsmitglieder zur zahlreichen Beteiligung
freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Besprechung wichtiger Corpsangelegenheiten.
2. Gesellige Unterhaltung.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1895. 17840.2.2

Der **Verwaltungsrat**.

Louis Kautz. Fr. Maish.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von
Arbeiten der Kunststickerschule findet im Galleriegebäude,
Finkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Dienstag den 3. Dezember von Vorm. 10 Uhr bis
Mittwoch " 4. " Nachm. 5 1/2 Uhr.
Donnerstag " 5. " "

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 30. November 1895.

Der Vorstand der Abtheilung I des Bad.
Frauenvereins. 17710 5.3

Einladung

Weihnachtsverkauf

für innere Mission.

Evang. Vereinshaus, Adlerstraße 23.

Mittwoch den 4. Dezember,
Vormittags 10 Uhr, beginnt unser Verkauf und dauert an diesem wie am
folgenden Tag bis 8 Uhr Abends. Die Verlosung findet

Montag den 9. Dezember

statt und können die Gewinne von Mittwoch den 11. bis Freitag den
20. Dezember, Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr
abgeholt werden. Im Hinblick auf die reichen und praktischen Gaben,
welche auch diesmal wieder uns zugewendet wurden, können wir zum Besuch
des Saales und zum Kaufe schöner und passender Weihnachtsgeschenke
freudig einladen. Ein Büffet mit warmen und kalten Getränken, ebenfalls
aus freundlichen Zuwendungen unserer Freunde hergestellt, bietet Gelegenheit
zu Geselligkeiten. Beim Eintritt werden von Erwachsenen 20 Pf., von
Kindern in deren Begleitung 10 Pf. erhoben. 17814

Das Komitee.

Schiedmayer & Söhne.

Wer 500 Mk. für ein Pianino hat, hat auch
5 Pfg. um meine Preisliste zu verlangen!

Die billigste Bezugsquelle für Prima-Fabrikate
A. M. Lang, Pianolager in Rastatt.

Prima-Referenzen aus Rastatt, Karlsruhe,
Baden, Pforzheim, Offenburg etc.

Lipp & Sohn.



Wasserdichte Winter-Pferdedecken

Wagendecken

liefern in gediegener Auswahl und anerkannt besten und
billigsten Qualitäten 16246.2.1

L. Stromeyer & Co., Konstanz.

Größte und bedeutendste Fabrik der Branche.
Ueber 500 Arbeiter. Vielfach prämiert.

Gustav Cahnmann,

Modewaaren, Tuchlager, Weisswaaren, Teppiche,
Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

Wie im vergangenen, habe ich auch in diesem Jahre einen grossen

Weihnachts-

Reste-Ausverkauf

eröffnet und befinden sich in demselben in riesiger Anzahl von sämmtlichen Artikeln der

Mode- und Manufacturwaarenbranche

Kein Kaufzwang. **Reste** Umtausch gestattet.

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Streng feste Preise. **Reste** Aufmerksame Bedienung.

Kleiderstoffreste, zum Kleide ausreichend	von M. 1.70 an.
Damentuchreste, zum Kleide genügend	" " 3.- "
Buckskin-Reste (baumwollen) zu Herrenanzügen	" " 3.50 "
Unterrock-Reste, völlig reichliche Weite	" " 1.- "
Cattun-Reste, zum Kleide genügend	" " 1.45 "
Bedr. Flanelle, zu Blousen und Jacken reichend	" " -.65 "

Schlafdecken **Reste** Betttücher
von M. 1.75 an. von M. -.75 an.
Tischdecken. Bettvorlagen.

in feinen schwarzen und farbigen Damenkleider-, Ball- und Tuchstoffen,
Cheviots-Sammet- und Seidenstoffen, Hosenzeugen, Gardinen, Weisswaaren,
Futterstoffen, Schürzenzeug, Hemden- und Unterrockflanellen, Tischzeug,
Bettzeug, Dreil, Portieren, Läuferstoffen u. s. w.

Taschentücher. **unter Fabrikpreis.** Servietten.

Der Verkauf findet **Werktags von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr** und **Sonntags
von Vormittags 11 bis Abends 7 Uhr** nur gegen baar in einer eigens hierzu eingerichteten
Abtheilung statt. Die äussersten Preise und Maasse sind auf jedem Reste deutlich vermerkt.

Aufträge von Mk. 10.- an portofrei unter Nachnahme.

Die Preise der Stückwaaren sind für den Weihnachtsverkauf ebenfalls
herabgesetzt. 17881.A.1

Für Weihnachten

empfehlen zu bekannt billigsten Preisen in nur ersten Fabrikaten



**Kinderwagen, Kinderstühle,
Triumph- und Kosmos-Stühle,**

Rohrarmlehnstühle
Kindermöbel — Tische — Bänkchen — Stühle,

Puppenwagen

vom einfachsten bis zum hochfeinsten englischen Kastenwagen.

Mein Korbwaarenlager

bietet in allen Artikeln einfach bis hochelegant die günstigste Gelegenheit zum Einkauf

praktischer Weihnachts-Geschenke

in Gegenständen aus Pfefferrohr empfehle besonders **Notenständer, Arbeitsständer, Ofen-
schirme, Vogelständer, Gestelle für Arbeitsbeutel** in nur solider Ausführung, **Blumenkörbe, Ed-
und Schreibstühle, Salon-Tischchen, Rauch- und Spieltischchen** mit Majolika-Einlage, **Theetischchen** mit
und ohne Klappen, **Bücher-Gestelle** und sonstige zu Geschenken geeignete Gegenstände.

Meine Werkstätte zur Anfertigung von **Korbwaaren** und **Bambusgegenständen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Fr. Riffel, Korbwaaren-Fabrikant,

148 Kaiserstr. 148, neben Hotel Dammhäuser,

Ludwigsplatz 40 a.

gegenüber der Grenadierkaserne. 17536.6.2

Zur Schützenliesl.

Heute Dienstag den 3. Dezember:

Militär-Concert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. 17915
Es laßt ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**
Stellung erhält Jeder schnell, **Heirat** 185 reiche Partien, jede
überallhin. Fordere p. Postkarte Stellen- zur Auswahl. Offerten-
Auswahl. **Courier, Berlin-Verstend.** **Journal Berlin-Charlottenburg** 2. 17724

Tanzlehr-Institut.

Empfehle mein 17181

Tanzstunden: Dienstag und

Donnerstag im Jähringer Löwen.

Ch. Streib, Tanzlehrer.

Gloriosa,

verbessertes Schnellmast- und Ferkel-
pulver für Schweine. Sicherer und
staunenerregender Erfolg garantiert.
empfehl. per Paket 40 Pfg. 16160

Julius Dehn, Nachf.